

Volksrecht

für Schlesien

Wöchentliche Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatliche Beilage „Junge Kämpfer“

Abgabepreis: Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition, Blumstraße 4/6, durch die Filialen der „Volksrecht“, Neue Gausenstraße 5 und Friedländerstraße 155, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. Einzelhefte 10 Pf., 10 Hefte 1,00 RM., 100 Hefte 10,00 RM. (100 Hefte 10,00 RM., 100 Hefte 10,00 RM.).

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle: Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21732, Redaktion 21738
Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 5852
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: 30 Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf., auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 20 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellenangebote, Vereins-, Besuchs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 2 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis mittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Blumstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Überlangt eingelangte Manuskripte werden aus Rücksicht auf den Leserkreis nicht veröffentlicht.

Wolles Durcheinander in der Reichsregierung

Mer noch kein Ostprogramm - Alle Ressortsarbeiten gegeneinander

Berlin, 7. Mai. (Eigener Bericht.)

Das Reichskabinett hat auch am Mittwoch bis in die Abendstunden hinein, über das Ostprogramm beraten. Wie es sich innerhalb der Regierung über die Grundzüge und die Durchführung der Aktion eine Meinung erzielt worden sein. Es wäre danach also alles in Ordnung.

In Wirklichkeit liegen die Dinge wesentlich anders. Von einer Einigung darüber, welche Maßnahmen das Ostprogramm bringen soll, kann keine Rede sein. Jeder Ressort hat beispielsweise ein Ostprogramm für sich ausgearbeitet, jedes Ressort will darin besondere Interessen durchsetzen und so herrscht das schlimmste Durcheinander, aus dem der Ausweg in den letzten Tagen immer weniger geworden ist. Man hat den begründeten Eindruck, daß die Dinge gegenwärtig zur Durchführung weniger reif und weniger weitgediehen sind als vor Ostern. Mit dem Bestreben des Reichsfinanzministers Schiele, die ganze Aktion auf die Subventionierung des Großgrundbesitzes einzustellen, ist viel wertvolle Zeit verloren worden. Es zeigt sich überhaupt, daß dem Kabinett die Führung fehlt. Ein Beweis dafür ist u. a. auch der Umstand, daß bei der Durchführung des Ostprogramms in Ostpreußen, beim Reichsinnenministerium oder beim Reichsfinanzministerium. In dieser Beziehung ist man auf einen General verfallen, der über die Durchführung der Aktion in die Reichstänzelei zu verfahren, die bisher keine Exekutive hatte. Besser kann der Mangel der Führung wohl kaum gekennzeichnet werden.

Die Schwierigkeiten werden durch die Forderungen der Interessenten und der Länder gesteigert und zwar hier der Begriff Grenzland, der zu allem möglichem mißbraucht wird. Jedes Land - wir verweisen auf Ostpreußen - behauptet, Grenzland zu sein und glaubt an Ostpreußen profitieren zu müssen. Wenn man die Interessenten so ist das ganze deutsche Reich überhaupt nur Grenzland. Ueberall werden Verbindungen der Länder miteinander entdekt und überall bemüht man sich, irgend eine Grenze zu finden. Wahrscheinlich wird der Begriff Grenzland dort das Ostprogramm beraten wird.

Ungelöst sind in der Ostaktion auch noch die finanziellen Fragen. Die Telegraphenunion des Reichs hat sich in hohem Maße über die Schwierigkeiten hinweg, indem sie für die Lösung auf dem Reichsmarkt verweist. Man will hier unter anderem die Rentenbank-Kreditanstalt zu einer Emission von mindestens 90 Millionen Mark erörtern. Der Vorschlag ist, wenn er wirklich im Kabinett erörtert worden ist, nicht nur ein Phantasieprodukt der Telegraphenunion, sondern ein leichtfertiges. Einmal werden die für das Ostprogramm zu verwendenden Summen in dem Maße in den Reichskassen fließen, wie sich die Schiele'schen Ideen im Kabinett durchsetzen. Des anderen hat uns die Geschichte der Außerordentlichen Etats während der letzten Jahre gezeigt, daß eine Anleihebewilligung noch nicht bares Geld bedeutet. Man sollte deshalb die Anleihepläne äußerst vorsichtig umgehen. Andernfalls man mit solchen Experimenten in eine bedenklichste Situation und Schuldenwirtschaft schlüßeln.

Im übrigen sollen, nach der Telegraphenunion, die an dem von Herrn Schiele mehr optimistisch als richtig beurteilt wird, die Restbestände der Bank für die Ostaktion und Mittel der Rentenbank-Kreditanstalt, weiter auch der Erlös aus dem Verkauf von Reichsgut in den besetzten Gebieten zur Deckung der Anforderungen aus dem Ostprogramm dienen. Angesichts dieser Behauptungen, so zweifelhaft sie uns erscheinen, muß darauf hingewiesen werden, daß man sich bei der Lösung von Mitteln schlüssig werden konnte. Als Kuriosum noch festzustellen, daß man auch den Siedlungsplan des Reichsarbeitsministeriums für die Ostaktion heranziehen will. Das bedeutet die Verwendung von Geld für die Ansiedlung von Bauern im deutschen Osten, die für den Schutz des deutschen Ostens gegen fremdländische Konkurrenz bestimmt sind, zugunsten des bankrotten ostpreussischen Grundbesitzes. Deutsches Land wird geradezu für eine Subventionierung, für ein unnützes Experiment aufgegeben.

Man ist im Kabinett entgegen anders lautenden Meinungen auch nicht darüber, ob man ein Ostprogramm als ein Gesamtprogramm beschließen soll. Wahrscheinlich wird aus den Beratungen nur ein Teilprogramm beschlossen, das man jetzt, bedingungslos, als Sofortprogramm bezeichnet. Für das Sofortprogramm legt sich allem Dr. W. v. Helldorf ein, was angesichts der Schwierigkeiten des Reiches nur allzu begreiflich ist. Die Ostaktion hätte wirklich dem Osten Deutschlands Hilfe bringen können, wenn sie die landwirtschaftliche Nationalisierung in den Blick gebracht hätte. Das Kabinett Brünning verweigert aber wieder einmal eine Chance. Es verweigert Geld und verzögert die Krise.

Berlin, 7. Mai. (Eigener Bericht.)

Am Mittwoch wird mitgeteilt: Das Reichskabinett hat am Freitag die Entscheidung über das Ostprogramm

geschloß. Die Beratungen führten zu einer grundsätzlichen Einigung, auf Grund deren die endgültigen Geheißentwürfe von den Ressorts unter Führung des Reichsministeriums des Innern in den nächsten Tagen vorgelegt werden sollen. Das Reichskabinett wird alsdann am nächsten Mittwoch über die endgültige Gestaltung des Gesamtprogramms Beschluß fassen.

Landtagsauflösung abgelehnt

Auch die Deutschnationalen stimmen dagegen

Der Preussische Landtag lehnte am Mittwoch den Antrag der Wirtschaftspartei auf Auflösung des Landtags mit 260 gegen 98 Stimmen ab. Gegen den Antrag stimmten auch die Deutschnationalen.

Dann fanden die Abstimmungen zum Kultusetat statt. Der Antrag der bürgerlichen Fraktionen, von den Zuschüssen zur Staatsoper am Platz der Republik in Berlin 600 000 Mark zu streichen, wurde an den Hauptauschuß zurückverwiesen. Angenommen wurde der Antrag, mit der Berliner Volksbühne wegen der Krolloper in Verhandlungen einzutreten. Die kommunistischen Anträge, sämtliche Zuschüsse für die Staatstheater zu streichen, wurden abgelehnt. Auch der Antrag, die Anstellungspflicht gegen disziplinäre Lehrer aufzuheben und der Antrag, daß die uneheliche Mutterschaft der Lehrerinnen keinen Anlaß zum disziplinarischen Einschreiten geben darf, wurde verworfen. Der Antrag des Zentrums, dem Verband für Freidenkertum die Körperschaftsrechte auf dem Wege der Gesetzgebung und nicht durch Verordnung zu geben, wie es bereits der Landtag beschlossen hatte, erhielt eine Mehrheit. Dafür stimmten die Reichsparteien, Zentrum und Kommunisten, die schon früher gegen die Gewährung der Körperschaftsrechte an die Freidenker durch Verordnung gestimmt haben. Gegen den Antrag stimmten nur die Sozialdemokraten und die Demokraten.

Es ist sehr bemerkenswert, daß auch die Deutschnationalen gegen die Auflösung des preussischen Landtags gestimmt haben. Das zeigt, in welcher schwerer Krise die Deutschnationalen Partei sich befindet und wie sehr die Deutschnationalen Wahlen fürchten. Daraus kann man den Schluß ziehen, daß die Deutschnationalen im Reich sich auf jeden Fall fügen werden, auch wenn das Ostprogramm nicht so ausfällt, wie sie es wünschen. Andererseits kann man daraus aber auch den Schluß ziehen, daß ein ernsthafter Versuch der Deutschnationalen, das Zentrum zu einer Zerstückelung der gegenwärtigen Preußenkoalition zu zwingen, ebenfalls nicht in Frage kommt. Denn die Antwort wäre die Auflösung des Preussischen Landtages.

Wieder ein neues Junktim!

Neue Drohungen der Deutschnationalen

Die Reichsregierung beabsichtigt - wie wir bereits vor mehreren Tagen meldeten - die Verkoppelung ihres Ostprogramms mit dem Etat. Ohne Zustimmung zu dem Etat kein Ostprogramm - ist ihre Parole. Die Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei bezeichnet diese Absicht des Kabinetts Brünning „als leichtfertiges Spiel“ und fährt dann fort: „Die Regierung Brünning würde auch gut beraten sein, wenn sie nicht allzu feste Hoffnungen darauf setzt, daß das verfrühdete sogenannte „kleine Ostprogramm“ für das sie in Wahrheit zunächst nur den geradezu minimalen Betrag von 50 Millionen für das erste Jahr eingesezt hat, ein ausreichender Kaufpreis für eine Annahme des polnischen Handelsvertrages durch die Deutschnationalen Partei sein würde. Die Mehrheit für dieses Junktim dürfte mehr als zweifelhaft sein.“

Die Herrschaften werden vorsichtig. Sie sprechen zwar davon, daß die Mehrheit zweifelhaft sein würde, aber in ihren ganzen Ausführungen ist davon, was die deutschnationalen Fraktion machen wird, kein Wort zu lesen.

Regierung Brüning hat nichts für die Kriegsoffer

Der Reichsauschuß der Kriegsbetroffenen und Kriegshinterbliebenen hat am Mittwoch wegen bestimmter Wünsche an den Reichsarbeitsminister wandte, erhielt von dem Zentralminister Dr. Stegerwald die Antwort, daß es diesen Wünschen im Rahmen des jetzigen Haushalts nicht entgegenkommen könne.

Mitgliederchwund der Deutschnationalen

Die Mitgliederzahl der Hamburger Deutschnationalen ist in der letzten Zeit von 23 000 auf 3000 zurückgegangen.

Hilft Euch selbst und schafft Arbeitsgelegenheit!

Einige Bemerkungen zur Frage der Notstandsarbeiten der Provinz

A. Kr. Wir haben gestern gesehen, wie nützlich und wertvoll für die Gesamtwirtschaft Schlesiens die Einrichtung von produktiven, auf die Notwendigkeit und Dringlichkeit der zu leistenden Arbeiten hinreichend Rücksicht nehmenden Notstandsarbeiten durch die Provinzialverwaltung sein würde. Heute haben wir nun noch die Frage zu prüfen, ob die Provinzialverwaltung auch in der Lage ist, unter den heute gegebenen wirtschaftlichen Verhältnissen solche Notstandsarbeiten zu finanzieren. Dazu stehen der Provinzialverwaltung zwei Wege offen, die entweder beide zugleich oder von denen doch vielleicht wenigstens einer erfolgreich wird befruchtet werden können. Der erste Weg ist die Aufnahme von Anleihen, der zweite Weg ist die Heraushebung der Provinzialabgabe. Andere Wege haben nicht offen. Die Höhe aller anderen Einnahmen ist entweder nicht willkürlich feigerbar oder wird nicht von der Provinzialverwaltung bestimmt. Wir wollen daher prüfen, welcher der beiden genannten Wege der Provinzialverwaltung zur Zeit offen stehen und in welchem Ausmaße.

Beginnen wir mit der Frage, ob die Provinz im Augenblick die Möglichkeit besitzt, zum Zweck der Finanzierung von Notstandsarbeiten Anleihen aufzunehmen, in welcher Höhe das möglich sein mag und ob die Finanzierung solcher Ausgaben auf diesem Wege finanzpolitisch gerechtfertigt werden kann. Der Landesminister verneint in seinem Begleitbericht zum Etat diese Fragen schlichtweg, er hält es weder für möglich, zur Zeit Anleihen aufzunehmen noch hält er überhaupt die Finanzierung von Notstandsarbeiten durch Anleihen mindestens zurzeit auch für finanzpolitisch. Wir können uns dieser Meinung nicht anschließen.

Zunächst glauben wir, daß, sofern die Provinz nicht von gewissen Stellen im Reich direkt an der Aufnahme von Anleihen gehindert wird, es der Provinzialverwaltung in diesem Jahre durchaus möglich sein wird, langfristige Anleihen in gewisser Höhe, etwa 10 Millionen Mark, aufzunehmen - nur, wenn sie sich nicht handelt, denn die Aufnahme kurzfristiger Kredite stellt keine Hebung einer Anleihe dar und ist überdies gerade für öffentliche Körperschaften gefährlich, darin stimmen wir mit dem Landesminister ganz überein. Unseres Erachtens beurteilt der Landesminister die Lage des Kapitalmarktes durchaus falsch. Tatsächlich ist bereits seit einigen Monaten nicht nur der Geldmarkt, sondern auch der Kapitalmarkt sehr viel flüchtiger geworden als er im vergangenen Jahre war. Ein Blick auf die Emissionsstatistik zeigt, daß während der letzten Monate bereits wieder beträchtliche Beträge langfristige emittiert worden sind. So in den letzten Tagen erst ging durch alle Handelsblätter die Meldung, daß der Pfandbriefmarkt in den letzten Wochen, ja schon im März eine Rekordhöhe erreicht hat. Pfandbriefe aber sind der Haupttypus kommunaler Anleihen. Hinzu kommt, daß je länger die gegenwärtige Wirtschaftskrise andauert - und sie wird noch längere Zeit andauern, Anzeichen einer baldigen entscheidenden Besserung der Konjunkturlage liegen zur Zeit noch nicht vor - desto mehr wird sich gerade auch der Kapitalmarkt weiter verflüchtigen. Je länger die Depression dauert, desto geringer wird die Rente, die man aus der Herabgabe kurzfristiger Kredite ziehen kann und die die Wirtschaftsunternehmungen abwerten. Desto mehr wendet sich das Kapital den festverzinslichen langfristigen Anleihen öffentlicher Körperschaften zu. Die Lage ist zur Zeit derjenigen von vor einem Jahre gerade entgegengesetzt. Und zwar halten wir es sogar für möglich, einen solchen Betrag im Inland aufzunehmen, jedoch nicht einmal der Auslandsmarkt in Anspruch genommen zu werden braucht und die Anleiheüberwachungsstelle die Provinz auch nicht hindern kann. Tatsächlich ist denn auch im diesjährigen Etat die Aufnahme gewisser Anleihen vorgesehen, nämlich von 923 000 unmittelbar durch die Provinz selbst und fast 3 Millionen Mark durch das Provinzial-Elektrizitätswerk. Wie kann man diese Anleihen ansetzen, wenn man die Aufnahme von Anleihen zur Zeit für unmöglich hält? Die Haltung der Provinzialverwaltung ist hier sehr widerspruchsvoll. Wie sehr das der Fall ist, zeigt auch die Tatsache, daß im Begleitbericht zum Etat behauptet wird, in diesem Jahre sei die Deckung der Ausgaben für Dauerverbesserungen an den Hauptdurchgangstraßen durch Anleiheaufnahme unmöglich, daß im Etat selbst aber zu diesem Zweck doch die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 175 000 Mark vorgezogen ist, ebenso wie die Aufnahme weiterer Anleihen für das Rinderheim in Jannowitz und die Zeichnung des Aktienkapitals der Ferngas-Niedererschlesien A.-G.

Die Frage ist nun aber weiter, ob die Aufnahme weiterer Anleihen finanzpolitisch zulässig ist, das heißt sich mit den Grundfragen einer soliden Finanzverwaltung verträgt. Auch diese Frage verneint der Landesminister. Zunächst behauptet er, die Provinz habe in den letzten Jahren bereits sehr viele Anleihen aufgenommen und müsse nun einmal Schluss damit machen. Dabei bringt sein Begleitbericht selbst eine Uebersicht über die Schulden der verschiedenen preussischen Provinzen, aus der hervorgeht, daß die Schuldenlast Niederschlesiens relativ gering ist. Unter vierzehn preussischen Provinzen kommt Niederschlesien erst an neunter Stelle, acht Provinzen sind, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, härter verschuldet, einzelne sogar um sehr erhebliche Beträge, und nur fünf sind weniger hoch verschuldet. Die Schulden der Provinz betragen pro Kopf der Bevölkerung nur 13,27 Mark. Auch im Verhältnis zum Vermögen der Provinz sind sie nicht hoch, die Provinz hat ein unbefristetes Vermögen von 22 1/2 Millionen Mark. Von den Gesamtausgaben beträgt der Zinsendienst nur knapp 11 Prozent. Von der Höhe der Steuern aber auch nur 10 Prozent. Der Schuldendienst der Provinz kann also keine Rede sein. Schmeier wagt das Argument des Landesministers, daß neue Anleihen nicht aufgenommen werden, in vollem Umfang auf die Basis der Liquidierung der schwebenden Schulden der Provinz zu verwerfen. Danach ist viel möglich. Danach ist

Mehrere Schatz bei Provinz... Die Provinzialverwaltung... Die Provinzialverwaltung...

Wird als letzte Frage die, ob denn die Mittel für Notstandsarbeiten zu den Ausgaben gehören... Die Provinzialverwaltung...

Alles in allem kann gesagt werden, daß es sehr wohl möglich und finanzpolitisch vertretbar ist... Die Provinzialverwaltung...

Nun muß zwar die Provinzialabgabe auch ohne Berücksichtigung der Notstandsarbeiten in diesem Jahre... Die Provinzialverwaltung...

Wahrscheinlich wird es bei diesem großen Wollen der... Die Provinzialverwaltung...

England und Gandhi

(Von unserem Londoner Korrespondenten)

London, 7. Mai. (Eigener Bericht.)

Die Stellung Englands zu den Ereignissen, die sich gegenwärtig in Indien abspielen, bewirkt, wie sehr das menschliche Denken und Bewußtsein von seinen Interessen bestimmt ist...

Es ist nicht heuchlerisch, nicht der viel mißbrauchte englische „cant“, wenn England heute nicht sieht, was Gandhis Feldzug bedeutet... Die Provinzialverwaltung...

In diesem Rahmen gibt es selbstverständlich eine hundertfältige Abkufung der Auffassungen... Die Provinzialverwaltung...

Und die Labour-Party, die Labour-Regierung? Grundfährlich gesprochen, steht die Arbeiterpartei auf dem Standpunkt daß die indischen Nationen ein Recht auf Selbstregierung und Selbstbestimmung besitzen... Die Provinzialverwaltung...

einer vorläufigen Beurteilung des Tempus der... Die Provinzialverwaltung...

Die Arbeiterregierung war fest entschlossen, die in den letzten Jahren in die Praxis umzusetzen... Die Provinzialverwaltung...

Ramsay MacDonald zu Gegnern gemacht, wiewohl beide sich treu geliebt haben... Die Provinzialverwaltung...

Die Lage in Indien

Gestern herrschte ziemlich Ruhe — Die Provinzialverwaltung...

New-Delhi, 7. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Der Mittwoch ist in Indien verhältnismäßig ruhig verlaufen... Die Provinzialverwaltung...

Obwohl es außerordentlich schwierig ist, sich über die Lage in Indien ein Bild zu machen... Die Provinzialverwaltung...

Die Erbitterung über das Benehmen gegen Gandhi in Mittwoch in einer Sitzung sämtlicher repräsentativer indischer Organisationen... Die Provinzialverwaltung...

Giganten der Landstraße

Ein Rennfahrer-Roman von André Neuge Autorisierte Uebersetzung von Fred A. Angermayer Copyright by Bildergilde Gutenberg Berlin

24) [Nachdruck verboten] In einem kleinen Landwirtschaus warteten sie, bei frischem Brot, Käse, guter Butter und schäumendem Apfelwein auf den Leuten... Die Provinzialverwaltung...

Sartorio. Costanza verstand kein Wort Französisch... Die Provinzialverwaltung...

Er hatte ein feines, sympathisches Gesicht und intelligente Augen... Die Provinzialverwaltung...

Die nächste Aufgabe

Von Wilhelm Reil

Nachdem der Reichstag in der Osterpause von den Steuer- und Zollkampfen erholt hat, wendet er sich wieder der Beratung des Etats für 1930 zu. Erhältlich sind die diesjährige Rechnung und nach vorläufiger Prüfung die für die nächste Rechnungsjahresperiode zu ermittelnden Einnahmen und Ausgaben. Es ist zu erwarten, dass die Schwierigkeiten der nächsten Jahre durch die allgemeine Wirtschaftslage bedingt sein werden. Die Einnahmen werden durch die sinkenden Zinsen und die Abnahme der Steuererträge sinken, während die Ausgaben durch die notwendigen Ausgaben für die Wirtschaftspolitik und die sozialen Aufgaben steigen werden. Die Regierung wird sich bemühen, die Einnahmen durch die Erhöhung der Steuern zu vergrößern, was jedoch die soziale Lage verschärfen würde. Die Opposition wird sich für eine Reduzierung der Ausgaben einsetzen, was die soziale Lage verschärfen würde. Die Regierung wird sich bemühen, die Einnahmen durch die Erhöhung der Steuern zu vergrößern, was jedoch die soziale Lage verschärfen würde. Die Opposition wird sich für eine Reduzierung der Ausgaben einsetzen, was die soziale Lage verschärfen würde.

Deutsches Museum erst seine endgültige Form und seinen vollen Inhalt bekommen wird. Den Sammlungen wird sich dann eine Million Bücher umfassende Bibliothek hinzugesellen. Zum Studiengrundbau gehört auch ein Saalbau für Kongresse, der für die Abhaltung von Kongressen aller Art dienen und mit einem Fassungsvermögen von 20000 Personen und Tischen der schönste und größte Kongressaal Deutschlands sein wird. Der ganze Bau in Stahl und Beton hat eine Länge von 400 Metern und eine Breite von 100 Metern. Er ruht auf 25 Betonfüßen, die 11 Meter tief in die Erde getrieben werden mussten. In dem großen Kongressaal fand am Nachmittag das Richtfest statt, das im wesentlichen eine Feier für die Arbeiter war, gegeben von Arbeitern, an ihrer Spitze der Sprecher und Bewegungsführer der Freien Turnerstaffel München.

Die Beratung des Wehretats

Ein sozialdemokratischer Erfolg

Der Haushaltsausschuss des Reichstages nahm am Mittwoch bei der Beratung des Wehretats einen sozialdemokratischen Antrag an, der die Vorlage eines Berichts des Reichsparlamentarischen Ausschusses über die Durchführung des Wehretats und Marinehaushalts an den Reichstag verlangte. Der sozialdemokratische Antrag, den Geheimfonds des Reichswehrministers von einer Million auf 500 000 Mark herabzusetzen, wurde abgelehnt. Ein sozialdemokratischer Antrag, der die Paragrafen einer eingehenden Zusammenfassung der von den Militärärzten den im Jahre 1929 gezahlten Löhne, Zulagen usw. fordert, erhielt eine Mehrheit. Sozialdemokratische Streichungsanträge im Sinne von Ersparnissen bei den großen bevorstehenden Herbstbudgets wurden abgelehnt.

Im Verlauf der Beratungen wiesen die Vertreter der Sozialdemokratie nach, dass die Offiziere gegenüber den Mannschaften bei der Verwendung von Unterstützungsmitteln außerordentlich bevorzugt werden. Das veranlasste den Reichswehrminister zu der Erklärung, dass er die Unterstützungen künftig persönlich kontrollieren werde. Auf die Hinweise sozialdemokratischer Abgeordneter über Soldatenquälereien und die Konkurrenz der Militärärzten erwiderte der Reichswehrminister, dass er in jedem einzelnen Falle von Mißhandlungen, die ihm zur Kenntnis kämen, rüchstandslos durchgreife. Leider urteilten die Zivilgerichte häufig milder als er es wünsche. Die Gerichte sollten nach seiner Meinung gegen Mißhandlungen härter urteilen. Das Reichswehrministerium könne, wenn eine Soldatenmißhandlung zu milde beurteilt werde, nichts anderes tun als Berufung einlegen, um eine strengere Bestrafung zu erreichen. In Bezug auf die Mißstände im militärischen Musikwesen wurde eine Nachprüfung der gegenwärtigen Zustände zugesichert. Das Reichswehrministerium hofft, mit dem Deutschen Musiker-Verband zu einer Verständigung zu gelangen.

Veranlaßt durch sozialdemokratische Kritik wies der Reichswehrminister schließlich noch nach, daß die Selbstmorde in der Reichswehr immer mehr nachlassen.

Der Etat des Reichswehrministeriums wurde dann unter Ablehnung aller sozialdemokratischen Streichungsanträge von den bürgerlichen Parteien genehmigt.

Eine überflüssige Reichsbehörde

Der Haushaltsausschuss des Reichstages hat beschlossen, den Etatteil „Reichsvertretung in München“ als „künftig wegfallend“ zu bezeichnen. Der „Soz. Presse-Dienst“ schreibt dazu: Wenn die Vertretung des Reiches in München wirklich „künftig wegfallen“ sollte, so würde damit eine höchst überflüssige und kostspielige Institution verschwinden und gleichzeitig auch ein unwürdiger Zustand ein Ende bereitet werden. Es ist bekannt, daß die Münchener Reichsvertretung im November 1928 die Reichsregierung nicht rechtzeitig über den Hitler-Putsch unterrichtet hat. Dagegen ist bis heute noch nicht aufgeklärt worden, in welcher unwürdigen Weise der Vertreter des Reiches in München von den damaligen Machthabern in Bayern systematisch hintergangen und von allem ferngehalten wurde, was in unmittelbarem Zusammenhang mit den Vorgängen steht, die schließlich zum Hitler-Putsch führten. Aus amtlichen Dokumenten jener Jahre geht einwandfrei hervor, daß alle Briefe von und an die Reichsvertretung in München von der Post der politischen Polizei (Abteilung VB) der Herren Böhner und Frid ausgehändigt wurden, allerdings auch alle Briefe an fremde Behörden, Gerichte und Konsuln, die damals in München ihren Sitz hatten. Ein gewisser Kriminalkommissar Werner rühmt sich heute noch, auf die geschilderte Weise viel Interessantes erfahren zu haben, was Bayern sehr von Nutzen gewesen sei. Darunter fällt auch eine Korrespondenz des preussischen Staatssekretärs Weismann. Inwiefern die damals üblichen bayerischen Spionagemethoden gegen das Reich inzwischen abgebaut worden sind, ist uns nicht bekannt.

Ein Minister der gegen die Juden heist

Unverschämtesten Fräs im Thüringer Landtag

Weimar, 7. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Sozialdemokratische Fraktion brachte im Thüringer Landtag folgende Entschließung ein: Durch Verordnung vom 16. April d. J. hat der nationalsozialistische Volksbildungsminister Dr. Fräs 5 Gebete zur Einführung in den Thüringer Schulen empfohlen. Alle Gebete tragen politische Charaktere. Es sind Kriegsgebete, die für die „befreiende Tat“ im Sinne der nationalsozialistischen Partei Propaganda machen. Es sind Gebete gegen Völkerverfechtung, Völkerverdrängung und Völkerverleumdung. Es sind parteipolitische Hassgebete, die in verkehrter und recht unchristlicher Weise dem republikanisch gestimmten und friedliebenden Teil der thüringischen Bevölkerung Betrug und Verleumdung vorwerfen. Die Behauptung, daß Gottlosigkeit und Vaterlandsverrat das deutsche Volk vernichtet und zerstört habe, ist eine politische Provokation schlimmster Art. Die amtliche Aufforderung solcher Behauptungen, die eine Beleidigung weiterer Bevölkerungsteile darstellen und darum verleumdend wirken müssen, ist ein offener Bruch gegen die Bestimmungen der Reichsverfassung, nach der in öffentlichen Schulen die Erziehung Andersdenkender nicht verweigert werden dürfen. Die Gebete sind ein Mißbrauch der Religion und ein Mißbrauch der Schule für parteipolitische Agitation. Die Regierung wird ersucht, die Gebete zurückzunehmen.

In der Mittwoch-Sitzung des Haushaltsausschusses des Thüringischen Landtages fragte ein Vertreter der Sozialdemokratie den Thüringischen Innenminister, gegen welche Art- und Volkstümlichen Kräfte sich die von ihm angeordneten Schulgebete richten. Fräs antwortete wörtlich: „Ich will ganz offen sein. Wir brauchen uns da nichts vormachen. Die Entstellung des deutschen Volkes geht aus von rassischen Elementen, nämlich von den Juden.“

Der Interpretant der Sozialdemokratie stellte daraufhin

Sozialist fest, daß diese Auslegungen der Freiheitsgesetze niedrige Judenhebe sei, die sich mit dem Geiste der Thüringer Gemeinschaftslehre und den Grundbestimmungen der Weimarer Verfassung nicht vereinbaren.

Enten des Breslauer Zentrumsblattes

In dem Breslauer Zentrumsblatt der Schlesischen Volkszeitung vom Mittwoch-Morgen finden wir folgenden Berliner Bericht:

Der preussische Ministerpräsident Braun wurde am Dienstag vom Reichstanzler Dr. Brüning empfangen, wobei die augenblicklich politisch etwas gespannte Lage zwischen Reich und Preußen zur Sprache kam. Bekanntlich hatte der Staatssekretär im preussischen Innenministerium, Abegg, der dem Vorstand der Demokratischen Partei angehört, den Antrag gestellt, daß der der Demokratischen Partei gleichfalls angehörende Reichswirtschaftsminister Dietrich sofort aus dem Reichsministerium ausscheiden solle. Weiter hatte Ministerpräsident Braun am Montag noch bei den Beratungen des preussischen Haushaltsausschusses sehr kategorisch die vom Reich in Aussicht genommene Aufhebung des Verbots des Stahlhelms im Rheinland und Westfalen abgelehnt.

Diese beiden Punkte wurden am Dienstag in der Reichstanzlei besprochen, mit dem Ergebnis, daß vom Ministerpräsidenten anerkannt wurde, daß künftighin eine engere Zusammenarbeit als bisher zwischen Reich und Preußen unbedingt existieren müsse. Reichstanzler Dr. Brüning machte jedenfalls keinen Hehl daraus, daß die Dinge so nicht weiterlaufen könnten und eine Zusammenarbeit im Interesse beider Teile unerlässlich sei.

Was das Zentrumsblatt hier an positiven Behauptungen über den Inhalt der Besprechungen aufstellt, ist freier erfunden. Es wurden im Verlauf der Erörterungen zwischen dem Reichstanzler und dem preussischen Ministerpräsidenten weder die Haltung des Staatssekretärs Abegg im Vorstand der Demokratischen Partei, noch das Stahlhelm-Verbot für Rheinland und Westfalen auch nur mit einem Wort gestreift. Der Bericht des schlesischen Zentrumsblattes, das doch besonderen Anlaß hätte, der Wahrheit die Ehre zu geben oder zu schweigen, stellt deshalb eine bewusste Fälschung der schlesischen Öffentlichkeit dar.

Ein Zentrumsführer als Betrüger

Reichstagsabgeordneter des Zentrums hinterzieht Steuern und läßt sich bestechen

Aus Bochum wird gemeldet, daß sich der Reichstagsabgeordnete des Zentrums, Nientimp-Bochum, der unter anderem Parteiführer der dortigen Stadtverordneten-Versammlung ist, einer Steuerhinterziehung schuldig gemacht hat. Die Hinterziehungen sollen in die Tausende gehen. Wie es heißt, hat Nientimp die rückständigen Steuerbeträge inzwischen voll einbezahlt.

Das Berliner Tageblatt meldet darüber hinaus: In fälschenden Kreisen der Bochumer Baderinnung verlautet, daß Nientimp außer durch Steuerhinterziehungen auch durch einen Bestechungsfall auf das schwerste kompromittiert sei. In seiner Eigenschaft als kaufmännischer Berater der „Gebwa“, der Groß-Einkaufsgesellschaft rheinisch-westfälischer Baderinnungsverbände in Bochum, hat er jahrelang von Lieferfirmen der „Gebwa“ regelmäßige Geldzumenbungen erhalten, so von einer einzigen Firma zwei Jahre lang einen monatlichen Betrag von 250 Mark.

Auch ein Nationalsozialist hinterzieht Steuern

Hamburg, 8. Mai. (Eigener Fundbericht.) Der Geschäftsordnungsansatz der Hamburger Bürgerchaftsmitglied Hüttmann, aufzuheben. Hüttmann wird von dem Amtsgericht Münster wegen fünfmaliger Steuerhinterziehung verfolgt.

Schiele treibt den Käsepreis in die Höhe

München, 7. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die praktische Auswirkung der Bayernfahrt des Reichsernährungsministers Schiele besteht in der Durchführung einer sogenannten Käse-Aktion. Schiele hat einigen Milchverarbeitungsunternehmen in Bayern mehrere Millionen Mark aus Reichsmitteln zur Verfügung gestellt, mit denen dieser Tage im oberbayerischen und im Allgäuer Produktionsgebiet große Mengen von Weichkäse aufgekauft wurden, die in norddeutschen Magazinen aufgestapelt wurden. Sie werden erst wieder auf den Markt gebracht (spätestens in einem Vierteljahr), wenn der durch die Aufkaufaktion hervorgerufene künstliche Mangel an Weichkäse die Preise erheblich in die Höhe gedrückt hat. Begründet wird dieser echt kapitalistische Raubzug auf die Kassen der kleinen Leute mit der Behauptung, daß der Markt gegenwärtig unter einer großen Überproduktion an bayerischem Weichkäse leidet, wodurch die Preise gedrückt seien, daß die Produktion völlig unrentabel geworden und die Existenz vieler Käsefabrikanten gefährdet sei.

Schweineschmid gegen die Sozialdemokratie

Der zurzeit noch auf Urlaub befindliche, aber wahrscheinlich schon demnächst wieder in seine früheren Amtsrückkehrende Staatssekretär für die besetzten Gebiete Schmid, erklärte dieser Tage in der Jahreshauptversammlung der Deutschen Volkspartei von Groß-Essen, daß nach den jüngsten Erfahrungen die großen innenpolitischen Aufgaben der nächsten Jahre nur ohne die Sozialdemokratie gelöst werden könnten. Ohne die Sozialdemokratie ist gleichbedeutend mit gegen die Sozialdemokratie. Und das aus dem Munde eines hohen Beamten der Regierung. Brüning zu hören, ist charakteristisch für die Gesamteinstellung dieser Regierung und mitbestimmend für die scharfe Opposition der Sozialdemokratie gegen diese Regierung. Die Sozialdemokratie will regieren, will Mitverantwortung im Interesse der deutschen Arbeiterklasse tragen. Solange dieser Forderung nicht entsprochen und die Regierung Brüning verschunden ist, kann der Kampf gegen sie nicht scharf genug geführt werden.

Verhaftung eines kommunistischen Abgeordneten

Göppingen, 8. Mai. (Eigener Fundbericht.) Der kommunistische Abgeordnete des Landtages von Württemberg, Streibitz, Erich Schmid, wurde am Mittwoch in Neubrandenburg verhaftet und dem Untersuchungsrichter in Neu-Stettin zur geführten. Die Verhaftung erfolgte wegen Verstoßes gegen das Republiksschutzgesetz. Sie war insofern möglich, als der Landtag von Württemberg Streibitz am Freitag in einem solchen Falle die Immunität der Abgeordneten nicht

Am Freitag des deutschen Museums

Richtfest des Bibliotheksgebäudes

München, 7. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der 7. Mai war für das Deutsche Museum ein Festtag. Hier fand das Richtfest des für deutsche Verhältnisse in ungewöhnlich kurzer Bauzeit emporgewachsenen Studiengebäudes und Bibliotheksgebäudes statt. Die Bauleitung wurde von dem Architekten Professor Dr. Schüller geleitet. Die Bauleitung wurde von dem Architekten Professor Dr. Schüller geleitet. Die Bauleitung wurde von dem Architekten Professor Dr. Schüller geleitet. Die Bauleitung wurde von dem Architekten Professor Dr. Schüller geleitet.

Stadt-Theater
(Opernhaus)

Sonntag
20 bis nach 22,15 Uhr
Schuld und Sühne
Freitag 19.22
20 bis 22,15 Uhr:
Wibom. - Wollst. 11 18
Mona Lisa
Sonnabend
18 bis gegen 20,00 Uhr:
Die Meistersinger
von Nürnberg

Schauspielhaus
Operettentheater
Tel. 34300
Täglich 8 Uhr
Gastspiel

Jno Wimmer
Trude Reiter
In dem großen
Hellerkellererfolg
Er u. seine
Schwester
Operettenschwank
v. Bernhard Buchbinder
Musik
von Julius Kitzbühler

Lobe-Theater
Telefon: 60747

Donnerstag, Freitag
20,15 - 22,00 Uhr
Die letzten Aufführ. von
Die Nixe Dreyfus
Sonnabend, 20,15 Uhr
(und täglich)
Zum ersten Male:
Leinen aus Irland
Lustspiel
von Stephan Kamare

Thalia-Theater

Donnerstag, Freitag
20,15 - 22,00 Uhr
Die letzten Aufführ. von
Herr Lamberthier
Sonnabend, 20,15 Uhr
(und täglich)
Neu einstudiert!
Der Mustergatte
nach d. amerik. Schwanf
von Avery Hopwood
deutsch von E. Fogson

Pianos

neu und gebraucht, von von
Bis 800.- an, gebraucht von
Bis 250.- an
Flügel
Geigen 1648
Laute
Mandolinen
Gitarren etc.
kleine Anzahlungen
kleine Monatsraten
bei Kasse hoher Rabatt
Pianos in Miete
Reparaturen Stimmen
Wiener & Futter
Schmiedebücke 48

LIEBICH

Tägl. 8 Uhr
Berl. Ensemble
mit Emmy Stern

Ich betrübe Dich nur
aus Liebe
Tel.
34646

Fahrräder

Spezialräder v. 65.- Mk. an
5% Extrarabatt bei Vor-
zeigen dieser Anzeige!
W. Watzky, Breslau 6
Friedrich-Wilhelm-Str. 13
am Wachtplatz.

Genossen

Genossinnen
Eure Familien-
anzeigen der
Volkswacht

WAPPENHOF

Täglich ab 4 Uhr
(außer Sonnabend)
Große Nachmittags-Variété-Vorstellung
mit dem internationalen Variété-Programm
Eintritt 30 Pl.
Heute Donnerstag und morgen Freitag ab 8 Uhr:
Große Abendvorstellung mit Ball

Astoria-Säle, Sonnenstr. 42

Heute Donnerstag
Gr. Prämierungsball
der 3 besten Paare.
Sonntag, den 11. Mai 1923
Der beliebte Gesellschaftstanz
Anerkannt gute Küche. Säle an Vereine gratis zu vergeben.

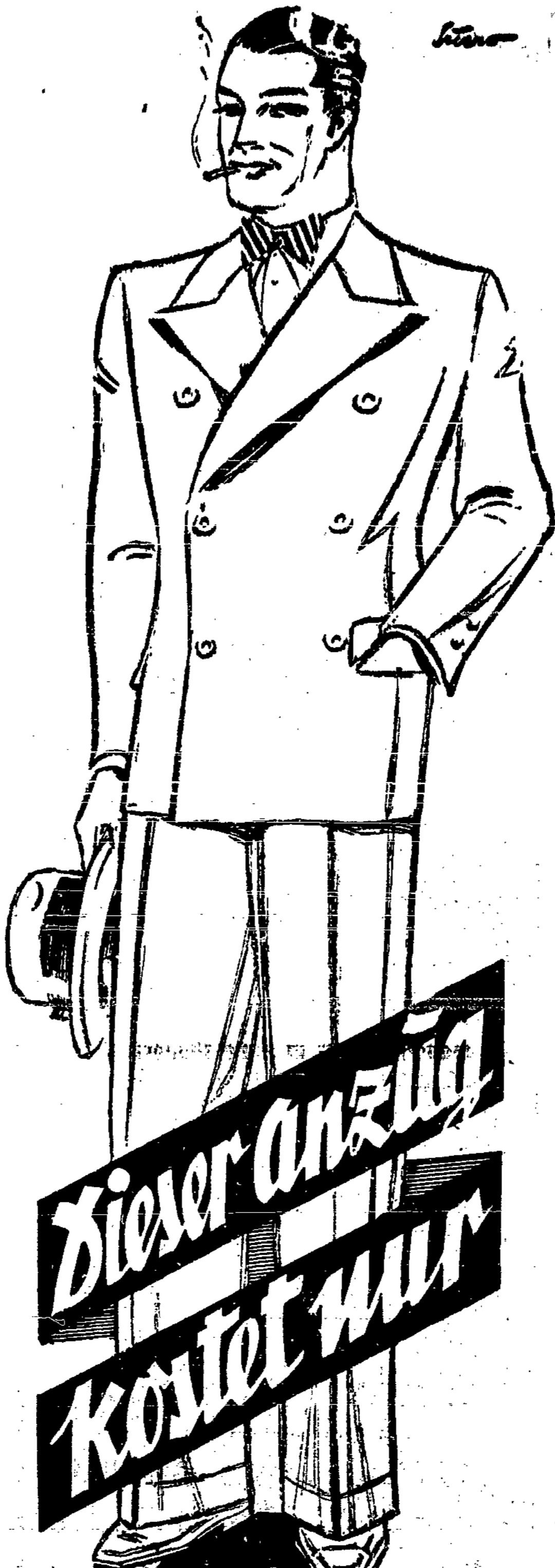
Luna-Park

Breslau-Morgenu Tel. 55604
Heute Donnerstag:
1. großes Kinderfest
mit Onkel Dolly. Jedes Kind erhält ein Geschenk.
Gr. Garten-Konzert
der Hans Säger-Kapelle aus München
mit dem urkomischen Michel Holz
Gesänge - Schupplattler-Tänze - Bayr. Volkstänze
Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pl.
Anschließend: Familien-Kränzchen.
2 Kapellen: Hans Säger u. Leopold Nimsch.
Morgen Freitag, sowie täglich:
Konzert der Hans Säger-Kapelle aus München
anschließend: Der beliebte Verkehrte Ball
2 Kapellen. 9774

Neueröffnung!
Welma stark eingedunkeltes, gutes

Bungbier

Täglich frisch von 8-11 Uhr nur in der
neuen Brauerei, Roblenstraße 22. 9



Dieser Anzug
kostet nur
19.50

Die solide Cheviot-Qualität, die modernen
dunklen Farben und die tadellose Verar-
beitung dieses Anzuges stehen in keinem Ver-
hältnis zu seinem ungewöhnlich niedrigen Preise.
SENSATIONEN-VERKAUF

Rudolf Kellersdorff
BRESLAU, OHLAUERSTRASSE, SCHUHBRÜCKE

Am Montag, den 12. Mai 1923, nach
2 1/2 Uhr, werden im Hau'ichen
Breslau-Schwoifsch die dem Staate
Breslauer Strachalerlefen und ein
Zündelwiefen bei Breslau-Schwoifsch
gegen Barzahlung verpachtet.
Bedingungen werden im Termin bekannt-

Zum
Muttertag
schenkt
Blumen

Elegante gebr. u. neue Anzüge
Mäntel, Gehrock, Frack- u. Smoking-Anzüge
1427 **spottbillig** nur im
Leihhaus Kupferschmiedestr. 32

Famul
BRESLAU, KLOSTERSTR. 3 1/2
FERNRUUF 29820
übernimmt sachgem. Ausführung von
Erd- und Feuerbestattungen
Gr. Sarglager - Auto- u. Wagenstellung
Überführungen durch Spezialauto!
Mäßige Preise - Kostenlose Beratung

Bettfedern
kaufen Vertrauenssache
der Böhmisches Bettfedern - Niederle
Friedrich-Wilhelm-Str. 45

Wollen Sie Wanzen,
Schwaben, Läuse, Flöhe u.
anderes Ungeziefer los
werden, verwenden Sie nur
Zu haben in Drogerien
Fly-
Matschi
Ges. gesch.

GEBURTS-
VERLOBLINGS-
HOCHZEITS-
TODES-
ANZEIGEN
liefert schnell die
Volkswacht-Buchdruckeret
Flurstraße 16,

Kind
von 8 J. an wird von
Freiwilligen in Pflege ge-
nommen. Off. unt. B. 797
an die Geschäftst. dieser
Zettlung erbeten. 7416

Schulden
die meine Fr. Hildegard Kuske,
geb. Folsch, macht und gemacht
hat, bezahle ich nicht.
Fr. Kuske
Dttolstraße 7. 7418

2 Betten
1. Etage u. Stuhl, bel.
m. Spiral u. Aufzug. 150
Möbelhaus
Scholz
Nachtigallstraße 132.

Berufs-Mäntel
billig 7380
Waschfabrik Karstr. 41
Hof rechts

Zu der
Stellen-Angebote
Infolge ihrer großen Ber-
ehrung in Arbeiter-
kreisen bitten
Erfolg

Die „Frauenwacht“
den Frauen zum Les-
Denken und Schre-
Frauenwacht
Eine Halbmonats-
für die Frau-
des schallenden Vol-
Preis 35 Pl.
Zu bestellen
bei all. Zeitungs-
händlern

Arbeitslosen
Tag und Teil durch
anfertigung fontanellen
von 4.50 bis 10 Pl.
Burgstraße 7, 7417

Der Wahre
Jacob
Sozialdemokratische
Wahlbewegung, zu
in den vollstän-
Sachhandlungen
bei den Zellungs-
trägern
Preis 30 Pl.

Breslauer Nachrichten

Wahlberechtigte am 1. Juni

Die Amtszeit der Elternbeiräte erreicht Ende Mai dieses Jahres. Am 1. Juni finden im Bezirk Breslau die Wahlen statt. Die Wahlberechtigung der wahlberechtigten Bevölkerung hat, wie die Erfahrung zeigt, eine bedauerliche Gleichgültigkeit der fortschrittlichen Eltern gegenüber den Elternbeiräten beobachtet haben. Ist es nicht vorgekommen, daß bei den letzten Wahlen an fast allen Schulen nicht einmal Kandidatenlisten der Richtung "fortschrittlich" eingereicht wurden. An den Schulen, an denen dies geschah, war die Wahlbeteiligung geradezu kläglich. Nach den Wahlen wurden dann noch Gewinn und Verlust der eigenen Arbeit festgesetzt, und damit war in der Regel die Arbeit der Elternbeiräte erschöpft. Wieviele Eltern Interesse an der Wahlberechtigung haben, obwohl bestimmungsgemäß mindestens ein Drittel der Eltern eine solche Wahlberechtigung hat? Das muß ja zugegeben werden, daß es bedauerlich ist, wenn die Eltern in den Elternbeiräten ihre Forderungen und Interessen nicht durchsetzen können, weil sie einerseits fast ausschließlich in den konfessionellen Schulen in der Minderheit sind, andererseits weil ihre Rechte gegenüber Lehrern und Schülern sehr beschränkt sind. Es wird unsere Aufgabe sein, die uns nahestehenden politischen Interessen im Landtage dahin zu bringen, sich für Erweiterung der Rechte der Elternbeiräte einzusetzen. Die Mehrheit in den Elternbeiräten? Es ist doch eine Tatsache, daß die Volksschulen fast ausschließlich — in den oberen Klassen — von den Kindern der wahlberechtigten Bevölkerung besucht werden. Da sollte es doch nicht fraglich sein, ob die Liste "fortschrittlich" oder die "christlich-unpolitische" Liste die Mehrheit hinter sich hat. Bei den Reichs- und Landtagswahlen wird kaum ein Professor im Zweifel darüber sein, welche Partei er zu wählen hat. In den Elternbeiratswahlen ist es den Gegnern gelungen, durch die "christlich-unpolitische" Verwirrung in die Köpfe zu bringen. Dabei haben über Religion und Religionsunterricht die Elternbeiräte gar nicht zu entscheiden. Das ist Sache der Landesparlamentarier.

Ein denkendes Elternpaar darf deshalb seinen Namen auf die "christlich-unpolitische" Liste setzen. Die vielen Tausende von Eltern, die ihre Kinder in evangelische oder katholische Schulen schicken, dürfen ihre Stimme nicht den bürgerlich-rückständigen Eltern geben, die hinter der Liste "christlich-unpolitisch" stehen. Wählen nur Vertreter eines entschiedenen Schulfortschritts.

Wie er sein Bild in der Zeitung sehen wollte

Wie der "Herr Redakteur" aus menschlicher Eitelkeit die Geschäfte zu machen versteht. Dieser Tage führte ein unbekannter Mann in Breslau einen Artikel aus, der eines gewissen Humors nicht entbehren konnte. Er kam auf den Einfall, als "Redakteur" des "Gläser Gebirgsboten" auszugeben, und bei Leuten, die er hoffte, an der würdevollsten Stelle zu treffen, so in Aufregung zu bringen, daß seine sehr reale Absicht in Erfüllung würde. Also ging er zu einem Vorstandsmitglied des "Gläser Gebirgsboten", erzählte, daß er in einem schwungvollen Artikel die Arbeit dieses Kriegerklubs beschreiben und besonders die Rührigkeit des betreffenden Vorstandes lobend würdigen wolle. Um dies in recht stimmungsvoller Weise zu machen, benötige er aber eine Photographie des Herrn, die er neben dem Artikel veröffentlichen möchte. Man kann sich denken, welche Wirkungen dieses Angebot bei dem Vorstandesmitglied ausgelöst haben mag. Sein Bild sollte "Gläser Gebirgsboten" abgedruckt werden und allen denen, die noch nicht wußten, vor Augen führen, daß das der Mann sei, der die Idee der "Gläser Gebirgsboten" in die Welt gesetzt hat. In dieser Stimmung vergriff er sich an dem Vorstandesmitglied, kramte er sofort seine Karte aus, und der "Redakteur" benutzte diese erwartete Gelegenheit dazu, aus dem unverschämten Schreibtisch eine goldene Uhr mit goldener, altmodischer Kette, einen Ring mit einem erbsengroßen Brillanten und eine Kette als den Lohn für seine Unterredung zu liquidieren, und dann mit aller Hochachtung und dem Bilde, das bestimmt worden, als in der Zeitung gelandet sein dürfte, zu entfernen. Die Polizei ersucht nun, diesen "Redakteur" festnehmen zu lassen, falls er wieder auf die menschliche Eitelkeit spekulieren möchte, irgend jemand die Veröffentlichung des Bildes zu verhindern. Der Gaffer soll schon an seiner eigenartigen Kopfbildung erkennen sein.

Das Schwarzwasser gefallen

Ein merkwürdiger Todesfall. Unweit des Bahnhofes Schwoitsch fand heute früh ein Angler am Ufer des Schwarzwassers die Leiche eines Mannes, der ziemlich tief in den dort vorhandenen Schlamm eingesenken war und mit dem Kopf im Wasser lag. Die sofort benachrichtigte Polizei ermittelte in dem Toten einen 65-jährigen Fuhrwerksbesitzer Gottlieb Krüger aus Olsch, der, wie weiter festgestellt wurde, gestern abend zwei Stunden in dem Schwarzwasser gefischt hatte. Die letzte Wirkhaftigkeit gegen 20.15 Uhr und ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Einmal ist er vom Wege abgetrieben, in den Schlamm gesunken und mit dem Kopf in das Wasser gefallen ist, so daß er ertrank, obwohl etwa 50 Meter entfernt Menschen waren, denen helfen können. Dort war nämlich ein Fischer auf dem Ufer, die in der Nacht Wärme ausstrahlten, um Wärme zu stellen. Sie hatten zwar in der Nacht ein Plätzchen geglaubt, aber, daß dieses Geräusch von Fischen herrührte.

Drei Selbstmordversuche

In einem Hotel in der Innenstadt nahm gestern nachmittags ein 35-jähriger Mann, G. C. aus Beuthen, der sich dort einlogiert hatte, das Leben zu lassen, um damit freiwillig sein Leben zu beenden. Er ist jetzt in das Allerheiligen-Hospital eingeliefert. In einem anderen Briefe hatte er wirtschaftliche Notlage als Grund angegeben. Gegen 17 Uhr brachte sich der 22-jährige Student Georg Sch. der Heiligschule auf einem Bauplatz in der Kantstraße mit einem Revolver einen Kopfschuß bei. Der Lebensmüde wurde

Wie die Heilsarmee hilft "Goldaten des Himmels" und wie sie sich hier auf Erden benehmen

Wohl kein Charitasverband macht von irgendwelcher Hilfeleistung sozial Brimborium als wie unsere Heilsarmee. Wer kennt nicht jene in vorfindlichen Uniformen stehenden Gestalten, die an irgendeiner Straßenecke ihren Jesuliedsingensang mit einem verstimmten Wimmerschiffchen begleiten. Oder aber in ähnlichem Aufzug durch die Aneipen ziehen, um auch hier ihre Traktatiken zu verkaufen. Manchmal hört man auch von irgendeinem kleinen Liebeswerk, was durchaus nicht als "Nihilus Gotteswerk" getätigt, sondern mit der nötigen Reklame begleitet wird. Für mancherlei Hilfeleistungen läßt man sich recht gut bezahlen, über die Höhe der Einnahmen, und ihr Verhältnis zu den Ausgaben dieses Vereins aber erzählt die Deffenität nicht. Man weiß nur, daß ein nicht kleiner Teil von Helfern und Offizieren ein nicht gerade den Lehren der Heilsarmee angepaßtes bescheidenes Einkommen hat.

Wiederholt sind schon Klagen über die praktische Betätigung der Heilsarmee zu uns gebrungen, die uns genügende Beweise von der sehr fraglichen Hilfe am Nächsten in dieser Organisation gaben. Ein Fall, der uns soeben bekannt wird, beleuchtet so recht die wieder einmal die Menschenfreundlichkeit gewisser Leiter in der Heilsarmee. Der Leiter des Heimes in der Döner Straße ist ein Herr Trostke. Wir wissen nicht, ob wir nicht so recht mit der Hierarchie der Heilsarmee vertraut sind, welchen Rang dieser "Soldat des Himmels" bekleidet, nur soviel aber, daß er für seine Aufsichts- und Antreibefunktionen ein recht nettes Gehalt bezieht. In diesem Heim werden nun eine Anzahl von Arbeitern beschäftigt, die für allerhand tagesausführende Arbeiten

die Woche 80 Pfennige Lohn erhalten, was allerdings noch ein recht dürftiges Einkommen ist. Einer der dort beschäftigten Leute hatte das Pech, sich bei der Arbeit einen schweren Mittelhandbruch zuzuziehen. Anstatt den Verletzten nun in besondere Pflege zu nehmen, wurde er sofort entlassen, da man nach Ausspruch des Heimleiters "nur gesunde Leute" brauche und er doch mit einer Hand nicht mehr arbeiten könne. Als

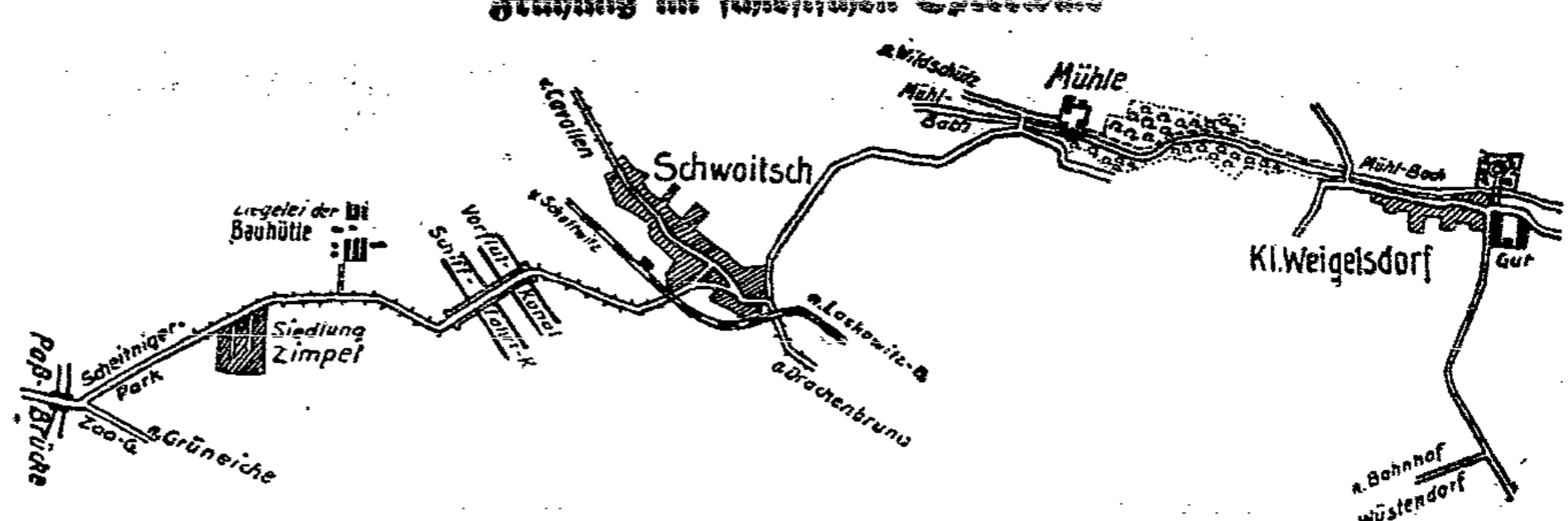
der Verletzte nun ein Krankenhaus aufsuchte und er zur dortigen Behandlung eine Bescheinigung über den Unfall benötigte, wurde ihm eine solche Unfallbescheinigung verweigert. Statt dessen bekam er die übliche Entlassungsbescheinigung, auf der noch ausdrücklich mit der Hand vermerkt war, daß der betreffende Arbeiter auf seinen eigenen Wunsch entlassen wurde, und sich die Heilsarmee frei von jeder Verbindlichkeit erklärt.

Erst mit Hilfe der Polizei mußte die Heilsarmee an ihre selbstverständlichen und einschneidenden Pflichten als Arbeitgeber erinnert werden.

Dabei kam es auch heraus, daß hier auch keinerlei Beiträge für die Versicherungen bezahlt wurden, ja daß selbst Leute, die an gefährlichen Holzzerkleinerungsmaschinen arbeiten, nicht versichert sind. So bekam der wegen seiner bei der Arbeit zugezogenen Verletzung, der dafür mit der Entlassung bestraft wurde, erst unter polizeilicher Hilfe eine Woche nach seinem Unfall eine Invalidenrente ausgefertigt.

Gewiß ein Einzelfall, der aber genügend die Arbeitsverhältnisse in den Arbeitsstätten der Heilsarmee beleuchtet. Wohl kaum bei einer anderen Charitas ist der Widerspruch zwischen Lehre und praktischer Hilfeleistung so groß als hier. Das Liebeswerk einer Organisation darf sich — will sie als wirkliche "Heils"armee angesprochen werden — eben nicht nur auf die oft recht refraktäre aufgezogene Verteilung von Suppen und Kohlen erstrecken, die aus den Gaben mildtätiger Leute beschafft werden, sondern muß sich auch in der ganzen Einstellung zu ihren Arbeitern zeigen. Sonst ist die Heilsarmee eben nur eine Armee von demildeidenswerten Himmelsmusikanten, die wohl für ihre Offiziere zu sorgen versteht, den Arbeitern gegenüber aber die schärfsten Arbeitgeber-Methoden anwendet. Der organisierte Arbeiter aber lehnt wie jedes Almosen, so erst recht jene Zwischenträger von Bettelpfennigen ab. Und unser Interesse an solchen Sektten setzt nur dann ein, wenn — wie in dem oben gezeigten Fall — Interessen der arbeitenden Bevölkerung gefährdet werden.

Wohin am Sonntag? Späher im schlesischen Spreewald



Morgens zwischen 5 und 6 Uhr ziehen wir hinter der Parkbrücke links in die Friedrich-Eberlstraße einbiegend, diese entlang durch den frischgrünen, vom Gebläse der noch früher als wir erwachten gesiederten Sängerknaben durchhallten Scheitiger Park. An der Siedlung Zimpel vorüber überqueren wir dann die Güntherbrücke (es kann auch mit der Linie 18 bis zur Güntherbrücke gefahren werden), welche den Vorflut- und Umgehungsgraben überspannt. Wir folgen der Melschitzer Straße durch Breslau-Schwoitsch und biegen dann hinter der Brücke durch links ab. Den Fahrweg benutzend, erreicht man nach einer Weile eine Holzbrücke, die über den Mühlbach geleitet und jetzt rechts einbiegend, durchschreiten wir das Wildschäger Mühlengraben und benutzen dann den Fußpfad an dem von alten Wasserrädern, überragten Mühlbach. Wir befinden uns in dem sogenannten schlesischen Spreewald, halten hier je nach Belieben, kurze oder längere Rast, erfreuen uns am Gesang der reichlich vertretenen Vogelwelt, beobachten das muntere Spiel der Fischelein und die auf dem Grunde träge dahinjziehenden Teichmuscheln. Dieses

herrliche Fleckchen Erde bitten wir aber nicht mit zu lautem Gelang oder gar durch Geschrei oder Jodeln zu stören. Nach dem Gelang räumen wir unseren Rastplatz sauber auf, vergraben Papier, Büchsen und sonstige Speisereste. Dem Bach weiter aufwärts folgend, erreichen wir Klein-Weigelsdorf. Am Ende des Dorfes liegt ein alter Gutshof. Ihm gegenüber, links des Mühlbaches, steht noch ein aus dem 18. Jahrhundert stammender barocker Torbogen. Vor dem Gutshof rechts abgelenkt, folgen wir wieder einem alten Fahrweg, der uns an alten Weiden- und Erlenbrücken vorüberführt, queren eine Holzbarade und gelangen nach einiger Zeit nach Wüstendorf. Von hier kann man die Bahn heimwärts benutzen, oder die Kunitzstraße nach Drachenbrunn oder aber den Heimweg von Margareth aus an der Ober entlang durch die Straße machen.

Touristen-Verein "Die Naturfreunde" Ortsgruppe Breslau e. V. Wanderausflug jeden Donnerstag von 7-8 Uhr im Gewerkschaftshaus (Ort siehe schwarzes Brett).

von Zivilpersonen aufgefunden, welche die Polizei herbeiriefen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er in schwerverletztem Zustande in das Wenzel-Hande-Krankenhaus geschafft. Er war stark angeheitert. Die bei ihm vorgefundene Kanisterpistole war noch mit 6 Schuß geladen. — Kurze Zeit später verstarb der 42-jährige Bäcker Paul A., der in einer Herberge in Breslau wohnte, an der Werderbrücke in die Oder zu springen, um sich das Leben zu nehmen. Er blieb jedoch am Jaun, den er überklettern wollte, hängen und konnte in Schutzhaf genommen werden.

Der Generalzeiger im Gerichtssaal

Journalistische Bigotterie oder? Der Generalzeiger, das Allerweltsblatt der geistig Minderbemittelten und indifferenten Arbeiter, hat eine besonders ausgebaute Berichterstattung für Gericht und Polizei; selbst der Fachmann bestaunte schon manchmal die Informationsquellen und

Montag, den 12. Mai, 20 Uhr
Abteilungs-Versammlungen
Mittwoch, 14. Mai, 19.30 Uhr
Mitglieder-Versammlung
der F. D. im Zentral-Büro, Westendstraße
Redner: Genosse Max Seydewitz, M. d. R.
"Das Ende der Koalition"

Kombinationsgabe gerade in diesem, von vielen gerne gelesenen Teil der Breslauer "Neuesten". Allerdings darf man nicht allzu genau hingucken. Dann entdeckt man nämlich mitunter die absonderlichsten Sachen. So stellen wir dieser Tage fest, daß ein wunderbar aufgemachter Gerichtsaktenbericht über Wohnungs-schwindelbelegen vom 3. Mai 1930 auf eine Verhandlung vom 7. Dezember des vorigen Jahres zurückgeht. Bald ein halbes Jahr war dieser Bericht also in der Redaktion oder in der Geherei des Breslauer Weltblattes eingepflegt worden, um dann einer biederen Leserschaft als Aktualität vorgelesen zu werden. Ober sollte das nur ein Versehen sein, sollte dieser Bericht etwa laffiert werden, weil die Inseratenabteilung feststellen mußte, daß der hier mit vollem Namen genannte Wohnungsschwindler auch ein ganz guter Auftraggeber war, dessen Geld man unbenutzen genommen hat?

Ist das vermisste Kind in den Kanal gestürzt?

Die Suche nach dem vermissten Anaken Horst Tenke ist bisher erfolglos geblieben. Im Verlaufe des Mühlbach wurde der Kanal an der Hindenburgbrücke durch den Reichswasserbau erfolglos abgegraben. An der Hindenburgbrücke verdrillte sich bereits am Dienstag nachmittags das Gerüst, daß ein Junge in das Wasser gefallen und ertrunken sei. Das vermisste Kind hatte um diese Zeit am Wasser gespielt und es besteht daher die große Wahrscheinlichkeit, daß es tatsächlich ins Wasser gestürzt ist. Alle Personen, die den Unglücksfall etwa bemerkt haben, werden gebeten, sich im Polizeipräsidium, Götzenstraße, Zimmer 441, zu melden. Insbesondere ist die Meldung des Mannes erwünscht, der in der Gastwirtschaft "Zur Stadt Ramlau" einträte und der Wirtin von dem Verfall etwas erzählt.

Arbeiter-Sport



Tabellenband

der Jugendmannschaften zur Frühjahrserie

Spiele	Gew.	Verl.	Unentsch.	Punkte	Tore
7	5	—	2	12:2	20:5
7	4	—	1	9:5	17:5
7	4	—	1	9:5	8:11
7	4	—	1	9:5	9:7
7	4	—	1	9:5	9:9
7	4	—	1	9:5	9:9
7	4	—	1	9:5	9:10
7	4	—	1	9:5	12:8
7	4	—	1	9:5	8:8
7	4	—	1	9:5	3:3
7	4	—	1	9:5	3:5
7	4	—	1	9:5	2:4

Gesellschaftsspiele im Handball

Am 8. Mai:
 Uhr: Stern I — 1897 I, Groß-Moosbener Straße, Müller.
 Am 9. Mai:
 Uhr: 8. Abt. III — 1897 II, Helmutschloß, Alose III.
 Am 11. Mai:
 Uhr: Deutsch-Ossa I — 8. Abt. Klein-Heidau, Bittner.
 Uhr: Märzdorf I — Wrattslawia I, Märzdorf, Zattle.
 Uhr: 1. Abt. — 5. Abt., Bebelpark, Kuna.
 Uhr: 8. Abt. II — 6. Abt., Helmutschloß, John.
 Uhr: 1. Abt. 1. Jgd. — 8. Abt. 1. Jgd., Eshansh, Krause.
 Uhr: Sil.-Rid. 1. Jgd. — 6. Abt. 2. Jgd., Stadion, Grünig.
 Uhr: F.S.B. Spielerinnen — Silesia Spielerinnen, Bebelpark, Frenkel.
 Am 13. Mai:
 Uhr: 1825 II — 8. Abt. II, Oswik, Brichel.
 Am 14. Mai:
 Uhr: Sil.-Rid. II — 1897 II, Stadion, Grahowik.
 Am 15. Mai:
 Uhr: 1925 I — 1897 I, Oswik, Basslig.
 Uhr: 8. Abt. I — Südost I, Helmutschloß, Sabzon.
 Die Spiele 2. Abteilung gegen 1825 fallen aus.
 Spieldauschuh: Jeden Montag nach dem 1. und den Monats Spielerbörse bei Santle, Reuthenstr. 32.

Freie Turnerschaft Breslau e. V.
 1. Männer-Abteilung, 9. Mai, nach dem Turnen, bei Hanke, Handballspieler-Verammlung.

Wasserpost

Freie Männerreinigung — Jugendabteilung, Heute, 20 Uhr, Jugendversammlung, Cecilianschule, Taschenstraße.

Arbeiter-Magier-Verein Breslau e. V. Donnerstag, 20 Uhr, Kleiner Saal des Gewerkschaftshauses, Mitglieder-Versammlung, Organisationsausweise mitbringen, Oberarten zur Abstempelung einreichen.

Fußball

Verhandlungsaussch. Ladungen für den 12. Mai (anstatt 5. Mai.) 20 Uhr: E. Schneider (Wohlau), dazu Schiedsrichter Nieder (W.f.R.), 20.15 Uhr: Hermann W. (Südost), dazu Schiedsrichter Spiller (W.f.R.); 20.30 Uhr: Keil F. (Trebniß), dazu Schiedsrichter Hensel; 20.45 Uhr: Leug. (Südost), dazu Schiedsrichter Ubrich (Stern); 21 Uhr: F. Tielich und M. Stephan (W.f.R.), dazu Schiedsrichter Ritter und die Vereinsvertreter Südost.

In sämtliche Fußballvereine. Quartierheine müssen bis spätestens 12. Mai bei Bdg. Wagner abgegeben werden.

Jugendoberte. Sonntag, 11. Mai, um 9 Uhr, im Bezirkslokal, Oberteilung der Fußballspiele. Jeder Verein muß einen Vertreter entsenden. Kurstimmungen mitbringen.

Gesunden. Am Sonntag, den 4. Mai, ist auf dem Sportplatz im Bebelpark eine Klimateilung mit Inhalt gefunden worden. Abzuholen ist diese bei Genossen R. Turas, Wöpelwitzer Straße 32, Hinterhaus, parterre.

A. I. und S. B. Hundsfeld, Freitag, den 9. Mai: Monatsversammlung.

Sp. B. Stern e. V. Sämtliche Schriftkünde sind an den neuen Vorsitzenden B. Walde, Breslau 21, Gräbener Straße 257, zu richten.

S. L. Adler-Schmittsch. Jeden Sonnabend Vereinsführung bei Rau, Schmittsch.

Berichtigung für den 11. Mai 1930, 14.30 Uhr: Sparta IV — Stern IV, Sportplatz; 10.00 Uhr: Wader III — W.f.R. III, Bebelpark, Hauke; Heria III — Einigkeit III fällt aus; West III — Stern III fällt aus; W. f. R. Schüler von der Serie zurückgezogen.

Berichtigung für den 18. Mai 1930. F. B. B. II — Wader II, Bebelpark, Jeschall.

Abteilung

S. C. Eisenhaus 1918. Freitag, 18 Uhr. Materialtransport von der Altschulhalle.

Arbeiter-Mab. und Kraftfahrerband „Solidarität“

Son. 8. Bezirk 1. Am 11. Mai Bezirksmeisterchaften im Straßenfahren auf der Strecke Breslau-Rosenthal, Sunern, Hochkirch, Trebnitz, Heide-Milken, Obernitz, Schimmelwitz, Willawe, Braunsitz, Gurlwitz, Maluthüt, Ziel Trebnitz am Kilometerstein 23,7. Start der Hauptklasse 6 Uhr früh, Rosenthal, Lokal „Zur schärfen Ede“ Start der Altersklasse 7 Uhr in Heide-Milken. Der Jugendlichen von 18—20 Jahren 7.30 Uhr in Braunsitz. Der Jugend 7.45 Uhr am Kilometerstein 23,7 bei Maluthüt. Alle Rennfahrer 15 Minuten vor der Zeit am Start.

4. Abteilung. Am 8. Mai Abendtour nach Birsham, Start 18 Uhr, Materiallokal.

Motorradfahrer, Abteilung Breslau. Sonntag Bezirks-Sternfahrt nach Trebnitz (Pflichttour). Start 8 Uhr Ring (Parkplatz). Sammeln 9 Uhr Jägerhof (Trebniß).

Ortsgruppen Rietendorf, Hartlieb, Bettlern, Lohse und Zweibrühl. Wir nehmen alle an der Sternfahrt nach Trebnitz teil und fahren pünktlich um 7 Uhr früh von unseren Vereinslokalen ab.

Ortsgruppe Sacrau. 9. Mai, 20 Uhr, Vereinsabend, 11. Mai Bezirks-Sternfahrt nach Trebnitz, Abfahrt 7.30 Uhr Vereinslokal.

Arbeiter-Samariter-Bund

Kolonie Rietendorf. Alle Delegierten treffen sich Sonntag, den 11. Mai, früh 4 1/2 Uhr, an der Laubebude.

Kauft nur bei den Kunden unserer Zeitung!

Sinalco
 Crystall
 alkoholfrei
 Speckesäring
 Tel. 557 10 u. 557 20



Caramell mit braun echter L.-XV. Absatz

6⁹⁰

Jedes Angebot



Herren-Lackschuh modern gesteppt

6⁹⁰

ein

Schlager!

- Damen-Spangenschuhe schwarz, mit bequemem Absatz... 4⁹⁰
- Damen-Spangenschuhe Lackleder, in vielen schönen Ausführ. und haselnußfarbige Trotteurschuhe 5⁹⁰
- Damen-Spangenschuhe aus bestem braunem Rindbox, vorzüglicher Strapazierschuh... 6⁵⁰
- Herren-Stiefel besonders bequeme Form, kräftiges Rindbox-Leder, weiß gedoppelt... 6⁹⁰

- Herren-Schnürschuhe braun Rindbox, in modernen spitzen und halbrunden Formen... 8⁹⁰
- Herren-Schnürschuhe braun, echt Boxkalf, ganz besonders preiswert... 9⁹⁰
- Kinder-Spangenschuhe braun Rindbox, mit hübscher Verzierung, Gr. 31-35 5.90, Größe 27-30 5²⁵
- Kinder-Spangenschuhe modern kombiniert mit hellem Leder Größe 31-35 6.50, Größe 27-30 5⁷⁵

Klausner Schuh-Flage

Ring 22

1-3. Stock (Fahrstuhl)

Mitglied der Kunden-Kredit G. m. b. H., Breslau, Gartenstraße 67 (Capitol).

Jeder Herr



hat nicht nur den Wunsch, sich gut und modern zu kleiden, nein, er wird beim Kauf seiner Garderobe vor allem stets darauf achten, daß er auch wirklich preiswert kauft. — Prüfen Sie die nachstehenden Angebote!

Wir sind billig!

- Herren-Anzüge 39⁵⁰
Kammern, in modernen blau-grauen und braunen Farbtonen
- Trench-Coat-Mäntel 28⁰⁰
blau und modern farbig, mit Plaidfutter und Oeleneige

Friedländer & Co

Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Kleidung
Schmiedebrücke 58
 Zahlungs-Erleichterung durch die Kundenkredit G. m. b. H., Gartenstr. 67

Wohnungen

Jüng. Mann sucht Schlafstelle

Off. mit Dreisang, unt. 8.944 an die Geschäftsst. d. 3tg. erb.

Arbeitsmarkt

Ausfahrer

mit Sicherheit gesucht. Offerten unter B. 798 an die Geschäftsst. die. 3tg. erbeten.

Kleine Anzeigen

And komplett geteilt ein- und zweifach von Bettstätten, Kuschelstühlen u. a. nur von Betreten. Wort 3 Wertenige, fett 4 Wertenige

Motorrad, M. S. U. 500 ccm, für 180 RM zu verkaufen, bis Juni d. n. f. abzugeben. Gloger, Wagnersstraße 23, IV. 7417

Wappensteinkränchen 3.00, Hochbaumühle 8.00, Kleeblätter 10.00, Teeblätter 12.00, großer Spiegel (Türmeau) 25.00, 2 rote Stühle 20.00, Kissen u. Kissenhüllen 35.00, Bilder verkauft P. e. r. a. l., Wagnersstraße 23, 4. Etage

Ent. erh. A. Rindmann, nachm. Gebauer, Wagnersstraße 23, 8. Etage.

Ent. erh. A. Rindmann, nachm. Gebauer, Wagnersstraße 23, 8. Etage.

Druckerei Volkswacht

Modern, zweckmäßige und kräftige Ausführung aller Drucksachen preiswert und bei kürzester Lieferzeit
 Breslau 2, Flurstraße 4/6.

Einziges
 in
 Breslau
 Lohn!

Ziehung 10. bis 15. Mai 1930
Rote + Kreuz Gold-Lotterie
 Alle Gewinne bar Geld 17715 Gew. u. 1 Prämie
250000
 Höchstgew. 100000
 1 Hauptgew. 75000
 1 Hauptgew. 25000
 1 Hauptgew. 10000
 1 Hauptgew. 5000
 3 Gewinne je 2000
 Gold-Lose zu 3,20 RM Porto u. Gew.-Liste 40 RM
Arndt
 Lotteriebureau
 Breslau 1, Hauptstr. 10
 37465

Mai

Nahrungsvorgaben in den Tod

Der stellunglose Gärtner Richard Krawatsch aus Kassel... Die Stellunglose Krawatsch in Halle in den Anlagen der Klans...

Ueberfall auf Blinde durch ein junges Mädchen

Die Steglitzer Kriminalpolizei beschäftigt sich mit der Aufklärung eines unglaublichen Vorfalles, der sich gestern nachmittag...

Unwetter über Berlin

Über Berlin ist am Mittwoch nachmittags ein außerordentliches Gewitter niedergeschlagen. Wolkenbruchartiger Regen...

Vom Blitz erschlagen

In der Nähe von Ober-Marchbach (Bayern) schlug der Blitz in drei Bauernhöfe und eine Mühle ein; die Anwesenden...

Freitodversuch eines Gemeindevorstehers

Der Gemeindevorsteher Albrecht aus Schöneiche, Kr. Niederbarnim, bei Potsdam, hat am Strand von Swinemünde einen Freitodversuch unternommen. Er schoß sich eine Kugel in den Bauch...

Organisierte Eintreibung

Eine Kommission des Vorstandes der Berliner Anwaltsvereine und des Berliner Anwaltsvereins hat ein Projekt zur Einführung eines Zentralbüros für das gesamte Berliner Zwangsversteigerungswesen ausgearbeitet...

Der baufällige Kirchturm

Nach Blättermeldungen aus Genua ist in einer kleinen Gegend der Umgebung der Stadt der Glockenturm der Kirche...

Verhaftete Millionenbetrüger

In Lübeck wurde ein mit 7½ Jahren Zuchthaus vorbestrafter Kaufmann Hermann Bruhn unter der Anschuldigung des versuchten Betruges und der Wechselräuberei verhaftet...

Schweres Unwetter im Fulda-Tal

Gestern mittag hing im mittleren Fulda-Tal zwischen Annull und Hohen ein schweres Unwetter mit Hagelschlag nieder. In Fulda wurden die an den Abhängen gelegenen Felder...

Bankbetrüger Thureau festgenommen

In Berlin-Charlottenburg wurde am Mittwoch der von der Polizei seit zehn Jahren gesuchte Bankbetrüger Arthur Thureau aus Insterburg festgenommen. Thureau wurde von einer Frau, die ihn erkannte, angehalten und einer Polizeistreife übergeben...

Bei der Filiale einer Großbank in Katowitz, wo Thureau als Angestellter tätig war, verübte er den ersten großen Betrug. Er leitete Aktiedirektive nach Leipzig und Düsseldorf weiter, um einige Zeit später bei den dortigen Banken insgesamt 750 000 Goldmark zu erheben...

Mit Hilfe von Briefbogen, die Thureau bei der Diskontogesellschaft in Gelsenkirchen entwendete, führte er bald darauf einen neuen Kreditbetrug durch. Es gelang ihm, in Leipzig und Potsdam die Auszahlung von insgesamt 1 Million Mark zu erwirken.

Reithberg-Skandal in Dresden

Ein unglaublicher Skandal spielte sich in Dresden nach Beendigung eines vor ausverkauftem, beifallsstobenden Hause gegebenen Wiederabends der berühmten Sopranistin Elisabeth Reithberg ab, die seit Jahren an der Metropolitan-Oper in Newyork engagiert ist, aber alljährlich aus Dankbarkeit gegen die Stadt in der ihre in kurzer Zeit noch oben führende Laufbahn begann, in Dresden ein Konzert gibt. Unmittelbar nach Beendigung ihres Wiederabends erschien am Dienstag ein Gerichtsvollzieher mit einem persönlichen Arrest für die Sängerin. Die Forderung lautete auf sofortige Depositionierung von 82 000 Mark, bei deren Nichtzahlung ein gleichfalls vorgemessener Haftbefehl vollstreckt werden sollte. Die Ursache bildete eine in ihrer Gültigkeit nach Elisabeth Reithberg bestrittene Provisionsforderung einer Internationalen Konzertbetriebsgesellschaft m. b. H. Franz Aufrecht in Berlin, einem ziemlich dunklen Agenturunternehmen, das seine letzten Büroräume unter Hinterlassung beträchtlicher Meibels- und Telefonschulden räumen mußte, seine Konzession besitzt und vor dem der „Verband der konzertierenden Künstler“ warnt. Die Forderung der Firma Aufrecht an Fräulein Reithberg stammt aus dem Jahre 1925. Im Zwang der nächsten Stunde wurde unter dem Beistand verschiedener prominenter Persönlichkeiten vergeblich versucht, die große Summe aufzutreiben. Es war deshalb erst am Mittwoch morgen möglich, die Aufhebung des Haftbefehls gegen die an Mandelentzündung leidende Sängerin auf Grund eines gerichtsarztlichen Attestes, das die Gastunfähigkeit der Künstlerin bestätigte, zu erreichen. Wegen „Fluchtverdachts“ hatte der Rechtsvertreter der Gläubigerfirma Fräulein Reithberg nicht einmal gestattet, die Nacht in dem nahen Hotel Bellevue zu verbringen.

Handgranaten in Kinderhänden

Von Rindern, die in einem Garten des Grundstückes Landesanstalt 57 spielten, wurden gestern nachmittags in einer Tiefe von etwa 20 Zentimeter 19 Eier-Handgranaten mit 3 Zündern freigelegt. Mehrere Kinder begaben sich mit zwei der gefundenen Granaten zur Polizei. Ein Beamter stellte darauf auf dem Grundstück die gefährlichen Fundstücke sicher.

Löwen oder Tiger?

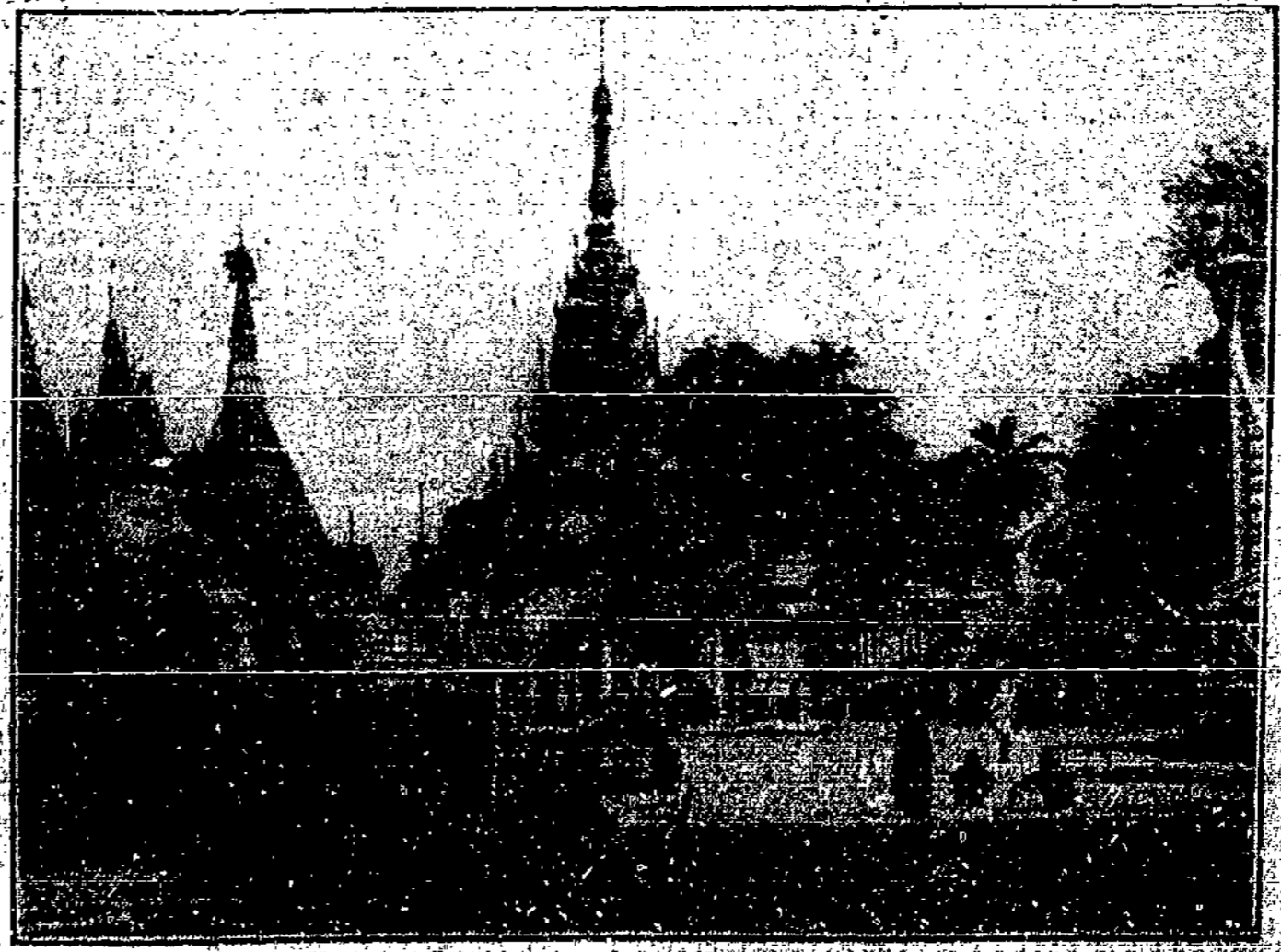
Die beiden wilden Tiere, die seit einigen Tagen die Gegend um Agen in Südfrankreich unsicher machen, konnten noch nicht gefangen werden. Man weiß nicht einmal, ob es sich um Löwen oder Tiger handelt.

Am Mittwoch verüchte man, die beiden Bestien in eine Falle zu locken. Als Lockspeise wurde ein junges Schaf an einen Baum gebunden, hinter dem zwei Jäger im Anschlag standen. Die Tiere erschienen auch auf einer Dichtung, mitterten aber schon von ferne die Gefahr. Sie überquerten die Dichtung in großen Schritten und verschwanden bald wieder im Walde, ohne sich an die Beute gemacht zu haben. Ob es sich um Löwen oder Tiger handelt, konnten auch die beiden Jäger nicht feststellen.

Erdstöße in Kalabrien

„Popolo di Roma“ berichtet, daß gestern abend um 9,45 Uhr in der gesamten Provinz Kalabrien ein starkes Erdbeben verspürt wurde, das zum Glück nur wenige Sekunden Dauer hatte. Schäden sind bisher noch nicht gemeldet.

Ein Opfer der Erdbebenkatastrophe in Hinterindien



Bei der 6000 Menschen ums Leben gekommen sein, sollen, wurde die Pagode, die im 16. Jahrhundert erbaut wurde und ein Denkmal aus reinem Golde besitzt, galt als eine der heiligen buddhistischen Wallfahrtsstätten, und war eine der heiligsten buddhistischen Wallfahrtsstätten.

Schwerer Wirbelsturm in Texas

Der Süden des Staates Texas ist am Dienstag von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht worden. Der Tornadoband hat auch zahlreiche Todesopfer gefordert. Der Wirbelsturm raste in einer Bahn von einem Viertelkilometer Breite über eine Strecke von wenigstens 100 Meilen dahin und enthielt schließlich im Golf von Mexiko. Auch in anderen Teilen von Texas ist durch schwere Stürme großer Schaden angerichtet worden. Die Zahl der Opfer wächst mit jeder einlaufenden Meldung an. Zurzeit rechnet man mit 73 Toten und mehreren Hundert Verletzten. Eine genaue Erfassung der Zahlen ist noch immer nicht möglich, da die Verkehrsmittel durch den Sturm vernichtet worden sind. Da der in den Krankenhäusern zur Verfügung stehende Raum nicht ausreicht, sind Privathäuser und öffentliche Gebäude als Behandlungsstationen und Not-Hospitäler eingerichtet worden. Aus den Städten der Nachbarschaft werden in aller Eile Ärzte und Krankenschwestern nach dem Katastrophengebiet gebracht. Das Rote Kreuz hat bereits Maßnahmen zur Linderung der Not in dem betroffenen Gebiet eingeleitet. Der kleine Ort Frost, der nur 1000 Einwohner hat, hat anscheinend am schwersten gelitten. Hier sind 26 Personen getötet worden.

Die Waldbrände in New Jersey

Die Waldbrände im Gebiet des Staates New Jersey nehmen immer katastrophalere Formen an. Etwa 200 Wohnstätten sind neuerdings in Flammen aufgegangen. Bei den Arbeiten zur Eindämmung des Feuers sind mehrere hundert Personen verletzt worden. Die Lage wird wesentlich erschwert durch die ungeheure Hitze der letzten Tage, hatte man doch im Stadtgebiet von Newyork die Rekordtemperatur von 30 Grad Celsius zu verzeichnen.

Zwei Silberfälscher verhaftet

Die französische Polizei verhaftete am Mittwoch die beiden Hauptbeteiligten an der Silberfälscherei Paul Cacot und Jean Charles Millet. Millet, der bereits verhaftet ist und dem man nachweisen konnte, daß er auch ungedeckte Wechsel in Umlauf gebracht und veräußerte betrügerische Geschäfte begangen hatte, gab die Fälschungen zu. Cacot behauptete dagegen, allerdings Kopien berühmter Meister angefertigt und zu niedrigen Preisen verkauft, aber nicht die Absicht gehabt zu haben, die Silber als echt auszugeben.

Das Ziel als Meisterfliegerin

Die 22jährige Fliegerin Ann Johnson startete ohne Begleitung vom Flughafen London-Croydon zu einem Fernflug nach Australien. Die reidute Dame hat 80 Gallonen Brennstoff geladen und einen Triagpropeller an Bord. Der Reisetweg soll über Wien, Konstantinopel, Aleppo und Bagdad führen.

Goldener Riff

Von Amerika verfrachtet traf an Bord eines Transocean-Dampfers in Cherbourg ein Luxusauto ein, das für den Schatz von Persien bestimmt ist. Der Wagen dürfte zwar der teuerste, aber auch das geschmackloseste Auto sein, das auf Erden herumfährt. Die Karosserie besteht aus mit kostbarsten Edelsteinen besetzten Goldplatten, wobei die Diamanten in Form des Wappens des Besitzers angeordnet sind. Auf dem Boden des Wagens, der mit weinroter Seide ausgepoliert ist, liegen Wollspelze. Auch die Zubehörtteile sind aus kostbarstem Material hergestellt. So besteht das Feuerzeug aus mit Diamanten ausgelegtem Gold.

Ein äußerst seltsamer Verkehrsunfall

hat sich am Mittwoch früh in Paris am Place de la Concorde abgespielt. Ein überladenes Postkutschauto stieß gegen ein Lastfahrzeug, das mehrere Tonnen Kunsteis transportierte und warf dieses um. Ein zweites Eisfahrzeug, das wenige Meter hinter dem ersten folgte, wurde gleichfalls in Mitleidenschaft gezogen. Die drei Wagen waren zu einem unentwirrbaren Trümmerhaufen verwickelt, in den zu allem Unglück noch ein Auto hineinfuhr. Die von dem Unglück betroffenen Personen kamen mit leichten Verletzungen davon. Die beiden Pferde des ersten Eiswagens, die durch die herbeigerufene Feuerwehr aus den Trümmern hervorgeholt werden mußten, erlitten schwere Verletzungen und wurden erschossen.

Politische Nachrichten

Covering Ehren doktor

Braunschw., 7. Mai. (Eigener Drahtbericht.)
 Reichsinnenminister a. D. Covering wurde durch Beschluß des Senats der Technischen Hochschule Braunschw. zum Ehren doktor ernannt. In der Ernennungsurkunde heißt es:
 „Die Technische Hochschule Carolus Wilhelmina verleiht unter dem Rektorat des Professors Dr. Ing. Terres auf einhimmigen Antrag der Abteilung für Kulturwissenschaften nach Beschluß von Rektor und Senat durch diese Urkunde Herrn Reichsinnenminister a. D. Carl Covering in Berlin die Würde eines Dr. Ing. e. h. in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Förderung der deutschen Wissenschaften und Forschung.“

Ausgerechnet Thüringen gegen die Zeno

Der Haushaltsauschuß des thüringischen Landtages hat am Mittwoch auf Antrag der Sozialdemokratie die jährliche Beihilfe für die Technische Hochschule in Höhe von 2000 Mark gestrichen. Die Vertreter der Regierungsparteien einschließlich der Nationalsozialisten enthielten sich der Stimme.

Auch Rax bestochen?

Ein Berliner Grundstückmakler hat gegen den Abg. Rax Anzeige erstattet, nach der Rax für den Verkauf des Grundstücks Bellenuestraße Nr. 2 von einer Privatgesellschaft die bare Provision von 100 000 Mark gefordert und erhalten habe. Rax ist am Mittwoch mittags von seinem Urlaub aus der Schweiz nach Berlin zurückgekehrt und wird heute von dem Untersuchungskommissar des Oberpräsidenten für Berlin und Brandenburg vernommen werden.

Rax erklärte einem Vertreter der „Vossischen Zeitung“, daß es ihm noch vollkommen unbekannt sei, weshalb ihn der Oberpräsident aus seinem Urlaub habe zurückrufen lassen. Verfehlungen irgendwelcher Art habe er nicht begangen.

Schober berichtet

Der Hauptauschuß des Nationalrats genehmigte am Mittwoch in mehrstündiger vertraulicher Sitzung die von dem Bundeskanzler Schober erstatteten Berichte über seine Verhandlungen in Paris und London. Im Verlauf der Sitzung wurde an verschiedenen Stellen während dieser Reise heftige Kritik geübt.

Die erste Reparationsanleihe fertig

Die Modalitäten der ersten Reparationsanleihe sind nun sowohl von den Bankiers wie von den Delegierten der Finanzministerien der am Young-Plan interessierten

Aus Schlesien

Theater um Lippe

Er kann nicht bezahlen, aber edle Menschen helfen ihm
 Wolffa Schleffer's Landesdienst wick aus Glogau folgende erschütternde Neuigkeit zu melden:

Wegen Beleidigung der Republik und des früheren Glogauer Landgerichtspräsidenten Dr. Berthold war der Prinz Friedrich Wilhelm zur Lippe im vorigen Jahre vom Glogauer Schöffengericht zu 800 Mark Geldstrafe bzw. im Nichtbeitrags-falle zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Prinz hatte sich auch bereit erklärt (Wie nicht von ihm. Redaktion.), die Geldstrafe, allerdings in Raten, zu bezahlen, mit der Bedingung, daß ihm seine wirtschaftlichen Verhältnisse die vollständige Hinterlegung der 800 Mark trotz seiner Offiziers-pension nicht erlauben. Nach einer diesbezüglichen Mitteilung der Deutschnationalen Glogauer „Neuen Niederschlesischen Zeitung“ aber habe das Gericht auf loyale Raten bestanden — der Prinz wollte in Monatsraten von nur 15 Mark bezahlen — daß sie der verurteilte Prinz nicht habe entrichten können. Auf einen Brief Lippes, worin er erklärt, daß er sich zum Antritt der ersatzweisen Freiheitsstrafe melden müsse, falls nicht doch noch eine mit seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit vereinbare Ratenzahlung zustandekomme“, habe der Prinz einen Brief des Glogauer Oberstaatsanwalts Weiler erhalten, mit der Auf-forderung, die Restgeldstrafe spätestens bis zum 5. Mai an die Gerichtskasse in Glogau zu zahlen, andernfalls die Freiheits-strafe von noch 57 Tagen im Strafgefängnis zu Breslau anzutreten.

Wie das deutschnationalen Blatt von Glogau, das zu dem Vater des Beurteilten übrigens in besonders engen Beziehungen steht, weiter meldet, ist Lippe junior, vor dem drohenden An-tritt der Freiheitsstrafe dadurch bewahrt worden“, daß sich aus den Reihen der Glogauer Ortsgruppe des monarchistisch ein-gestellten Alldeutschen Verbandes, deren Vorsitzender der Prinz ist, Leute gefunden haben, welche die fällige Restsumme für ihn bei Gericht voll bezahlt haben.

Es wäre interessant zu wissen, ob auch der Verteidiger Lippes, der bekannte deutschnationalen Abgeordnete Eberling, vielleicht auch auf Honorar und Auslagen verzichtet oder ob Herr Lippe hier etwa zufällig etwas Kleingeld im Portemonnaie gehabt hat.

Mindestens drei Kinder

Eine Provinzialtagung des Bundes der Kinderreichen
 In Reife OS. hielt der Gau Schlesien des Reichs-bundes der Kinderreichen dieser Tage eine Tagung ab, die u. a. beschloß, den bisherigen Gau in zwei Provinzial-verbände zu teilen und in einer Entscheidung anzu-nehmen, die im Anschluß an ein Referat des Bundesvorsitzenden Konrad den Grundlag aufstellte, daß für die Erhaltung des deutschen Volkstums jede Familie mindestens drei Kinder bekommen müsse. Unter diesem Gesichtspunkt wurden dann weiterer Lösung der Wohnungsfrage und staatliche Erziehungsbeihilfen verlangt.

Im Grubenloch ertrunken

Auf einem Grubenloch bei Mieschowitz OS. fuhren zwei junge Mädchen auf einem Floß, das umkippte. Eines der Mädchen konnte von ihrem Bruder, der am Ufer weilt, gerettet werden, während ihre Freundin erst nach über einer Stunde als Leiche geborgen wurde.

Stöcker, Kreis Sumpflau. Brand im Armenhause.
 Hier brannte das sogenannte Armenhaus, das von zwei Familien und einem achtjährigen Kinde bewohnt wurde, nieder. Der alte Kenner konnte nur noch das nackte Leben retten. Auch des-nächstgehende — Mobilien der zwei Familien verbrannte fast vollständig.

Waldenburg. Vom Schlachtfeld der Arbeit.
 Von blühend ausströmenden Dämpfen wurde im Rasthaus des Bahn-station bei Waldenburg der Länger autoritärlich schwer verdrückt, doch er ins Barakke gebracht werden mußte.

Mächte endgültig festgelegt worden. Die Entsch. wird mit einem Zinsfuß von 12 Prozent ausgestattet und zu einem Kurs von 95 Prozent gegeben werden. Sie ist in 35 Jahren zu amortisieren, und zwar sowohl durch jährliche Ziehungen als durch Rückkauf, sobald ihr Kurs unter Pari steht. Die Anleihe wird nach dem von der Ruffeler Bankierkonferenz aufgestellten Verteilungsschlüssel in den Währungen der verschiedenen Länder ausgeteilt werden, die sich zur Zeichnung bereit erklärt haben. Die Coupon-Zahlung und Amortisierung erfolgt ebenfalls in der gleichen Währung wie die Zeichnung.

In einer Reihe von Konferenzen, die in ununterbrochener Reihenfolge bis zum 16. Mai stattfinden, soll die am Mittwoch zustandgekommene Vereinbarung in juristische Formeln gefaßt, unterzeichnet und ratifiziert werden. Der Ausschussrat der Internationalen Zahlungsbank, der seine Geschäftstätigkeit am 15. Mai beginnt, wird in seiner ersten Sitzung den Beginn der Zeichnung fest bestimmen.

Ein Konservativer gegen den König von Spanien

Madrid, 8. Mai. (Eigener Funkenbericht.)

Am Mittwochabend kam es in Madrid in einer konservativen Versammlung ebenfalls zu einem Zwischenfall. Der ehemalige Abgeordnete Gallardo, der sich als unbedingter Monarchist bezeichnen, erklärte während der Versammlung, daß König Alfonso persönlich durch die Diktatur Primo de Rivera und der Diktatur des Generals Berenguer so stark kompromittiert sei, daß seine Abdankung eine unbedingte Notwendigkeit wäre. Auch aus Gallardos wurden Zusammenstöße gemeldet. Die Studenten versuchten dort mit roten Fahnen und unter Hochrufen auf die Republik die Straßen zu durchziehen. Sie wurden von der Polizei zerstreut.

Die Regierung hat inzwischen alle politischen Kundgebungen bis auf weiteres verboten.

Eine Niederlage Hoovers

Washington, 8. Mai. (Eigener Funkenbericht.)

Der Bundes senat der U. S. A. lehnte am Mittwoch mit 41 gegen 39 Stimmen die Bestätigung des Richters John Parker zum Mitgliede des Obersten Bundesgerichts ab. Die Ablehnung bedeutet eine schwere politische Niederlage des Präsidenten Hoover, der trotz aller Warnungen auf die Ernennung des notorisch arbeiter- und negerfeindlichen Parker bestand. Der Abstimmung gingen deshalb wochenlange erbitterte Kämpfe voraus, an denen sich die ganze Nation mit seltener Aufmerksamkeits beteiligt. An der Spitze dieses Kampfes standen die Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände. Sie bezeichneten insbesondere die Rechtsprechung Parkers in den Arbeitskonflikten der amerikanischen Südstaaten als gewerkschaftsfeindlich.

Der Präsident des Gewerkschaftsbundes, Green, brachte anlässlich der Niederlage Parkers seine Genugtuung zum Ausdruck und bezeichnete den Spruch des Senats als wichtigen Sieg der organisierten Arbeiterkraft.

Waldenburg. Wohnungsbau mit Reichshilfe.
 Im ersten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1930 sollen bekanntlich 3 Millionen Mark zur Behebung der durch den Flüchtlingsstrom verursachten Wohnungsnot der Winderbarmittelten in den östlichen Grenzgebieten bereitgestellt werden, worin auch Mittel zur Förderung besonderer Bauvorhaben im Kreise Waldenburg enthalten sind. Der Hauptauschuß des Reichstages hat nun einem entsprechenden Regierungsantrag zugestimmt. Im Kreise Waldenburg sollen aus diesen Mitteln 600 Wohnungen errichtet werden. Es entfallen auf die Stadt Waldenburg davon 360, auf die Gemeinde Dittersbach 110 und auf die Gemeinde Lieber-Hersdorf 130 Wohnungen. Das Gesamtprojekt umfaßt 9000 Wohnungen, deren Errichtung auf 4 bis 5 Jahre verteilt wird. Nach Unterzeichnung der Verträge zwischen den beteiligten Stellen, die in den nächsten Tagen erfolgen dürfte, wird mit den Bauarbeiten sofort begonnen. In ununterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß dies noch Ende der Woche der Fall sein wird.

Siemianowitz. Wahlterror. Eine Versammlung der Deutschbürgerlichen wurde hier von Aufständischen gesprengt.

Aus der Umgebung

Roller in Melischwitz

In Melischwitz weht zurzeit ein besonderer Wind; man bietet weltliche und kirchliche Mächte auf, um das drohende Umliffigreifen sozialistischer Propaganda zu verhindern. So genügte am vergangenen Sonntag die Ankündigung eines Maiumzuges, damit der uns ja bereits bekannte Pfarrer Stöckel die Kanzel dazu mißbrauche, um zu vertünden, daß, wer die rote Fahne trage, kein Christ sei. Der Erfolg dieser Hehrepidigt war allerdings anders wie erwartet; gerade vor jenem Gotteshaus mußte Stöckel wider Willen die rote Fahne abnehmen und sich die Maianfrage aus unserem Lautsprecherauto mit anhören.

Am 1. Mai brach bekanntlich ein Brand beim Gastwirt Paugwitz aus, bei dem die Gäste, meist maßlose Arbeiter, mit Hand anlegen wollten, von dem Amtsarbeiter SeeI aber aus nicht ersichtlichen Gründen daran gehindert wurden, worauf merkwürdigerweise einige Tage später in einer in Driegitz erscheinenden Zeitungskorrespondenz folgende, leichtlich inspirierte Meldung unter der Signatur Ohlau (1) erschien:

Ohlau, 6. Mai. In Melischwitz brannten am 1. Mai Scheune und Stallgebäude des Gasthausbesitzers Paugwitz völlig nieder, wobei landwirtschaftliche Maschinen und viele Getreidevorräte mitverbrannten. Ferner mußten mehrere Schweine abgeschlachtet werden. Das Feuer konnte nicht eingedämmt werden, da keine Blöcke geleistet wurde. Nach viertägigen Brande kam die erste Lonne — Jauche, obwohl Wasser nur 150 Meter von der Brandstelle entfernt war, war niemand zum Schöpfen oder Drücken zu bewegen, vielmehr erhielt der Amtsvorsteher immer wieder nur die Antwort: „Heute ist der 1. Mai, da wird nicht gearbeitet!“

Wir brauchen hier wohl kaum feststellen, daß diese Blöbe sehr gegen den Polizeitag organisierter Arbeiter auf 500-williger Erlindung beruht.

Arbeiter-Sängerfest in Canth

Am Sonntag, den 11. Mai, tritt der Arbeiter-Männer-Gesangverein mit einem groß angelegten Sängertag an die Öffentlichkeit. Das Programm dürfte die von auswärts er-liehenden Sangeschwestern und Sangeschüler aufweisen. Geplant ist ein Festzug durch die Stadt mit anschließendem Maskenball auf dem Ring. Zum Vortrag kommen dort „Hes-gelung“ und der „Weder“. Ein Instrumental- und Vokalensemble im großen Bauergarten wird für den Nachmittag gute Unter-haltung bieten.

Waldemonstration in Nordost

Am ersten Maihmonat demonstrieren die in der Arbeits-gemeinschaft Breslau-Land-Nordost zusammengeschlossenen Orts-gruppen der Partei für die Ziele des Massenbewußten Proletariats. Im Tschelowitz nahm die Demonstration ihren Anfang. Unter roten Fahnen marschierten Partei, Gewerkschaften Frauen, Arbeiterjugend und Kinder durch die Dörfer Tannowitz,

Wahrn, Jindel, Wartenkrantz nach Melischwitz. Von Ohlau nach zu Ohlau wuchs der Zug auf 400 bis 500 Personen an, die sich überall die Gelinnungsfreunde anschloßen. Für die Dörfer war über die Teilnahme Demonstration, die den Feinden des Proletariats das Zusammengehörigkeitsgefühl der Arbeiterklasse vor Augen führte. Im Lautsprecherauto der Partei sprach Genosse Korn zu den Versammelten über die Bedeutung der Arbeiter-

Seige-Petersdorf. Wenn die Straße über hat. Am Sonntag passierten hier etwa 400 Rennfahrer unsere Ortsteile, achteten aber anscheinend nicht genügend auf die stark reparaturbedürftige Straße. Einer der Fahrer kurzte und rief nicht weniger wie acht Mann mit sich.

Stephanstorf. Scherzenfeuer. In der Nacht des Genossen Papich brach in dessen Abwesenheit ein Scherzenfeuer aus, dem der Dachstuhl vollständig zum Opfer fiel. Auch die Werk-stelle wurde erheblich beschädigt; im übrigen gelang es aber den Feuerwehren, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Neutrich, Kreis Schönau. Katastrophe. Beim Abtragen von Bodenschwellen auf der Bahnstraße Neutrich-Willenbüsch stieß man auf roten und blauen Kalk.

Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt
 Sekretariat: Margaretenstr. 17. Gartenhaus (Neubau). Zimmer 12a-12b
 Telefon 4904, 4906
 Gebäuße von 8-13 und 16-19 Uhr

Öffentlicher Kreistag

Am Sonnabend, den 10. Mai, findet der diesjährige Kreistag im Kreishaufe, Weidenstraße 15, vormittags 10 Uhr, statt. Die Sitzung ist öffentlich, soweit Platz vorhanden, jedermann zugänglich.

Ächtung, Ortsgruppenführer!

Vergeht nicht, daß am Sonntag, den 11. Mai, mittags 2 Uhr, im Zimmer 3 des Gewerkschaftshauses eine sehr wichtige erweiterte Parteivorstandssitzung stattfindet. Das Hauptreferat übernimmt Bürgermeister Genosse Mache. Um 12 Uhr tritt der engere Vorstand zusammen. Die Maibeihe müssen bei dieser Gelegenheit abgerechnet werden.

Bettlern. Am Sonnabend, den 10. Mai, pünktlich 19.30 Uhr, im Lokal Anichalla, Mitgliederversammlung. Redner: Genosse E. Funke.

Steine. Am Sonnabend, den 10. Mai, 20 Uhr, im Lokal Großhof. Mitgliederversammlung. Redner: Genosse C. Jindra.
 Rintau. Am Freitag, den 9. Mai, 20 Uhr, im Lokal Dollinger, Mitgliederversammlung. Redner: Genosse C. Jindra.
 Neumarkt. Mitgliederversammlung Sonnabend, den 10. Mai, 20 Uhr, im „Gelben Löwen“.

Breslauer Produktenbörse vom 7. Mai 1930

Amliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 7. Mai 1930
 An der Börse im Großhandel geahle Preise für volle Wagenladungen, in Weizenmarkt, bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis).
 Weizen, Roggen, Hafer und Getreide... für 1000 kg = 1 Tonne
 Kartoffeln, Hülsenfrüchte Futtermittel, Mehl... 100 kg
 Samen... 50 kg
 Kartoffeln... 50 kg ab Erzeugerstation

Tägliche Amliche Notierungen (100 kg)

Getreide:	7.	6.	
Weizen (schlesischer)			
Sektollergewicht von 74,5 kg Durchschn.-Qual., gesund und trocken	278.00	278.00	
Sektollergewicht von 76,5 kg gut, gesund und trocken	281.00	281.00	
Sektollergewicht von 72,5 kg trocken für Mülhlerzwecke verwendbar	271.00	271.00	Bei Verkauf ab Verladung ist ermäßigt, der Preis im allgemeinen mit der Frucht von der Verladung
Roggen (schlesischer)			
Sektollergewicht von 71,2 kg Durchschn.-Qual., gesund u. trocken	162.00	162.00	
Sektollergewicht von 73 kg gut, gesund und trocken	---	---	
Sektollergewicht von 70 kg trocken für Mülhlerzwecke verwendbar	160.00	160.00	
Hafer, mittlere Art und Güte	155.00	155.00	
Braugerste, feinste... gute	190.00	190.00	
Sommergerste, mittlere Art und Güte	180.00	180.00	
Wintergerste	170.00	170.00	
Industrieernte	---	---	
Tendenz: Abwärtend			

Amliche Notierungen für Mülhlerzwecke

	7.	6.	Auszugsmehl	7.	6.
Weizenmehl (70%)	39.50	39.50		45.50	45.50
Roggenmehl (70%)	24.25	25.25			
Roggenmehl: 60 proz. 1 RM., 60 proz. 2 RM., teurer.					
Tendenz: Abwärtend					

Amlicher Bericht des Breslauer Schlachtwiehmärktes

Hauptmarkt am 7. Mai 1930
 Der Markt betrug: 1181 Rinder, 1006 Kühe, 419 Schafe, 2742 Schweine
 Überhand vom vorigen Markte waren 4 Rinder, — Kühe, 21 Schaf- u. Schweine.
 Mülhler Gesamtertrag 1185 Rinder, 1006 Kühe, 440 Schafe, 2798 Schweine.
 Es wurden geschlachtet (für 60 Kilogramm Lebendgewicht)

I. Rinder. 1185 Stück

A. Ochsen: 122 -

a) vollfleischige, ausgemähte höchsten Schlachtwerts 1. Jüngere 50-52
 2. Ältere 42-44
 b) sonstige 50-52
 c) gering gehandelt 44-46
 bis 38

B. Kühe: 863 Stück

a) Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 50-52
 b) sonstige vollfleischige oder ausgemähte 44-46
 c) fleischige 46-48
 d) gering gehandelt bis 38

C. Kälber: 335 Stück

a) Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 45-46
 b) sonstige vollfleischige oder ausgemähte 46-47
 c) fleischige 48-49
 d) gering gehandelt bis 24

D. Hälften (Rinderfleisch): 107 Stück

a) vollfleischige, ausgemähte höchsten Schlachtwerts 30-31
 b) fleischige 31-32
 c) fleischige bis 25

Milch gemästete Jungkuh: 15 Stück

II. Kühe. 1006 Stück

a) Doppelt bester Markt 70-72
 b) bester Markt und Saugkühe 60-62
 c) Mittlere Markt und Saugkühe 60-62
 d) Geringere Rinder 45-50

III. Schafe. 419 Stück

a) Mastlamm und Jüngere Mastlamm: 1. Mastlamm 62-64
 2. Sauglamm 60-62
 b) Mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gut gemästete 51-53
 c) fleischige Schafziege 51-53
 d) ungemästete Schafziege

IV. Schweine. 2798 Stück

a) Mastschwein über 100 kg. (9 Keutner) Lebendgewicht 60-62
 b) vollfleischige Schweine von ca. 80-100 kg. Lebendgewicht 61-62
 c) 100-120 kg. 60-61
 d) fleischige 120-150 kg. 60-61
 e) Sauen unter 100 kg. Lebendgewicht 52-53

Die Preise sind Marktpreise für nichterwogene Tiere und (außer dem amlichen Bericht von Genosse C. Jindra) Markt- und Vertragspreisen. Amliche Notierungen der Produktenbörse, am 7. Mai 1930, sind über die Blattpreise gegeben.

Mal

Nahrungsjorgen in den Tod

Der kreislungslose Gärner Richard Krewatich aus Kassel in der Nacht zu Mittwoch in Halle in den Anlagen der Klausen die 18 Jahre alte, aus Meichen stammende kreislungslose geangestaltete Lotte Menzel mit einem dolchartigen Messer erschossen und sich mit dem gleichen Instrument Verletzungen am Hals und sich mit dem gleichen Instrument Verletzungen am Hals und sich mit dem gleichen Instrument Verletzungen am Hals...

Ueberfall auf Blinde durch ein junges Mädchen

Die Städtische Kriminalpolizei beschäftigt sich mit der Aufklärung eines unglaublichen Vorfalles, der sich gestern nachmittag in der Köthenburgstraße abgespielt hat. Zwei blinde Frauen, die in der Köthenburgstraße einen Straßenbahnwagen verlassen und sich nach dem Vintalstgebäude wendeten, wurden die beiden Blinden von hinten heftig gestoßen und im gleichen Augenblick durch einen Handtaschen entzogen. Die Hilflosen schrien sich nicht zur Wehr setzen und ihre Hilferufe klangen unklar, da keine Passanten in der Nähe waren. Es blieb daher beiden Blinden weiter nichts übrig, als die Anstaltsleiterin beim Vintalstgebäude in Kenntnis zu setzen. Die Leiterin nahm die beiden Jünglinge sofort mit zu dem zuständigen Polizeikommissar. Dem Wege dorthin wurden die drei Frauen von einem jungen Mädchen angeprochen, das den Ueberfall beobachtet haben wollte. Dem keinen Gefühl der Blinden hatten die beiden Verurteilten sofort erkannt, daß das Mädchen auch die Täterin war. Die Polizei nahm die „Jungfrau“ sofort in Verhaftung. Bei der Vernehmung legte die Verhaftete ein offenes Geständnis ab und erzählte, daß sie den Ueberfall aus Not begangen habe. Die Festgenommene wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Unwetter über Berlin

Ueber Berlin ist am Mittwoch nachmittag ein außerordentlich heftiges Gewitter niedergegangen. Wolkenscheidungen, die den überaus warmen Himmel in wenigen Minuten die Straßen legte, ließ den jungen Bergher sah. Die Feuerwerke bedeckte sich zum Teil in höchster Klarheit. Einige Flügel wurden stundenlang mit dem Auspumpen überfluteter Kellerleitungen beschäftigt. Großen Schaden richtete die Unwetterkatastrophe insbesondere in den Gärten und Laubengärten der Arbeiter an. Ein großer Teil der Obstbäume wurde vernichtet.

Vom Blitz erschlagen

In der Nähe von Ober-Marchbach (Bayern) schlug der Blitz in drei Bauernhöfe und eine Mühle ein; die Anwesen unter nieder. Drei Radfahrer, die die Feuersbrunst vom Hofen haben und zu Hilfe eilen wollten, wurden von einem heftigen Blitz getroffen. Zwei der Radfahrer wurden schwer getroffen, der dritte ist lebensgefährlich verletzt worden. Einem Nachbarhof kam ein Motorradfahrer auf die gleiche Weise ums Leben.

Freiheitsversuch eines Gemeindevorstehers

Der Gemeindevorsteher Albrecht aus Schöneiche, Kr. Niederbarnim, bei Potsdam, hat am Strand von Swinemünde einen Mordversuch unternommen. Er schloß sich eine Kugel in den Kopf, ohne sich tödlich zu verletzen. Er wurde völlig erblindet in ein Krankenhaus gebracht. Gleichzeitig wird gemeldet, daß Gemeindevorsteher Albrecht, Walter Steffen, Schöneiche, Kr. Niederbarnim, hat bereits vor einigen Tagen die Vertretung des Gemeindevorstehers Albrecht, der seit 20 Jahren im Dienste der Gemeinde Schöneiche tätig ist, angeordnet.

Organisierte Eintreibung

Eine Kommission des Vorstandes der Berliner Anwaltskammer und des Berliner Anwaltsvereins hat ein Projekt zur Errichtung eines Zentralbüros für das gesamte Berliner Zwangsverwaltungsverfahren ausgearbeitet, über das in einer Versammlung der Berliner Anwaltschaft am 26. Mai positiv entschieden werden soll. In diesem Zentralbüro soll jeweils festgesetzt werden, ob ein Vorgehen gegen die einzelnen Schuldner überhaupt von Erfolg begleitet sein kann oder ob eine Pfändung fruchtlos sein wird. Bei vielen Berliner Firmen hat sich in den letzten Jahren, die von der Anwaltschaft bedauerte Sitten heraus, ihre Zwangsverwaltungsverfahren nicht mehr durch Anwälte, sondern durch Angestellte ihrer Büros erledigen zu lassen. Um auf gemeinschaftlicher Basis zu bildenden Zentralbüro der Anwaltschaft soll diesem hauptsächlich die Aufgabe zufallen, der Anwaltschaft wieder möglichst alle Zwangsverwaltungsverfahren zu führen.

Der banfällige Richtern

Nach Blättermeldungen aus Genua ist in einer kleinen Gemeinde der Umgebung der Stadt der Glockenturm der Kirche während des Gottesdienstes eingestürzt, wobei der benachbarte Pfarrhaus unter den Trümmern vollständig zerstört wurde. Ein Pfarrer, der die ersten Anzeichen der drohenden Katastrophe zufällig bemerkt hatte, stürzte in höchster Aufregung in die Kirche und veranlaßte, daß der Gottesdienst abgebrochen und Kirche und Pfarrhaus geräumt wurden. Raum für die letzte Andächtigen sich in Sicherheit gebracht, als der Einsturz erfolgte.

Verhaftete Millionenbetrüger

In Lübeck wurde ein mit 7 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilter Kaufmann Hermann Bruhn unter der Anschuldigung des verübten Betruges und der Wechselräuberei verhaftet. Bruhn, der sich in Lübeck als angeblicher Gutsbesitzer niederlassen wollte, hat für nicht weniger als 20 Millionen Mark fälschliche Depotwechsel in Verkehr gegeben, die in Lübeck und Hamburg beschlagnahmt werden konnten. Banken sind nicht geschädigt worden zu sein. Die Leihtragenden von verschiedenen Getreidefirmen, die sich in Verbindung mit ihm auflehnender Kredite disponieren haben.

Schweres Unwetter im Fulda-Tal

Gestern mittag hing im nördlichen Fulda-Tal zwischen Arnstadt und Meiningen ein schweres Unwetter mit Hagelschlag nieder. In Arnstadt wurden die an den Abhängen gelegenen Felder und Wälder zum Teil vollständig zerstört. Mächtige Hagelkörner ergossen sich in den tiefer gelegenen Stadtteilen über die Dächer. In den Gärten und Obstbäumen wurde großer Schaden angerichtet. Der 20 Jahre alte Sohn und die 14jährige Tochter des Gastwirts Richard aus Willingshalm, die einem Kunststurm Schutz gesucht und dann den Turm bestiegen hatten, um festzustellen, ob sich das Wetter verzogen habe, wurden vom Blitz getroffen. Das Mädchen war sofortlich verstorben wurde gelähmt.

Bankbetrüger Thureau festgenommen

In Berlin-Charlottenburg wurde am Mittwoch der von der Polizei seit zehn Jahren gesuchte Bankbetrüger Arthur Thureau aus Insterburg festgenommen. Thureau wurde von einer Frau, die ihn erkannte, angehalten und einer Polizeistreife übergeben. Der Verhaftete hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Bei der Fikale einer Großbank in Rattowik, wo Thureau als Angestellter tätig war, verübte er den ersten großen Betrug. Er leitete Kredite nach Leipzig und Düsseldorf weiter, um einige Zeit später bei den dortigen Banken insgesamt 750 000 Goldmark zu erheben. Thureau wurde bald von der Berliner Kriminalpolizei festgenommen, die auch das Geld, das Thureau bei Bekannten versteckt hatte, wieder herbeischaffte. Der Betrüger wurde bald danach aus Polizeihaft entlassen und verschwand aus Berlin.

Mit Hilfe von Briefbogen, die Thureau bei der Diskontogesellschaft in Gelsenkirchen entwendete, führte er bald darauf einen neuen Kreditbetrug durch. Es gelang ihm, in Leipzig und Potsdam die Auszahlung von insgesamt 1 Million Mark zu erwirken.

Reithberg Stenok in Dresden

Ein unglaublicher Skandal spielte sich in Dresden nach Beendigung eines vor ausverkauftem, beifallstobenden Hause gegebenen Wiederabends der berühmten Sopranistin Elisabeth Reithberg ab, die seit Jahren an der Metropolitan-Oper in Newyork engagiert ist, aber alljährlich aus Dankbarkeit gegen die Stadt, in der sie ihre in kurzer Zeit nach oben führende Laufbahn begann, in Dresden, ein Konzert gibt. Unmittelbar nach Beendigung ihres Wiederabends erschien am Dienstag ein Gerichtsvollzieher mit einem persönlichen Arrest für die Sängerin. Die Forderung lautete auf sofortige Deponierung von 82 000 Mark, bei deren Nichtzahlung ein gleichfalls vorgewiesener Haftbefehl vollstreckt werden sollte. Die Ursache bildete eine in ihrer Gültigkeit von Elisabeth Reithberg bestrittene Provisionsforderung einer Internationalen Konzertbetriebsgesellschaft m. b. H. Franz Aufrecht in Berlin, einem ziemlich dunklen Agenturunternehmen, das seine letzten Büroräume unter Hinterlassung beträchtlicher Miets- und Telefonschulden räumen mußte, keine Konzeption besitzt und vor dem der Vorstand der konzertierenden Künstler warnt. Die Forderung der Firma Aufrecht an Fräulein Reithberg stammt aus dem Jahre 1925. Im Zwang der nächsten Stunde wurde unter dem Beistand verschiedener prominenter Persönlichkeiten vergeblich versucht, die große Summe aufzutreiben. Es war deshalb erst am Mittwoch morgen möglich, die Aufhebung des Haftbefehls gegen die an Mandelentzündung leidende Sängerin auf Grund eines gerichtsarztlichen Attestes, das die Haftunsfähigkeit der Künstlerin bestätigte, zu erreichen. „Begen Fluchtverdacht“ hatte der Rechtsvertreter der Gläubigerfirma Fräulein Reithberg nicht einmal gestattet, die Nacht in dem nahen Hotel Bellevue zu verbringen.

Handgranaten in Kinderhänden

Von Kindern, die in Strau im Garten des Grundstückes Landesanstalt 57 spielten, wurden gestern nachmittag in einer Tiefe von etwa 20 Zentimeter 19 Handgranaten mit Zündern freigelegt. Mehrere Kinder begaben sich mit zwei der gefundenen Granaten zur Polizei. Ein Beamter stellte darauf auf dem Grundstück die gefährlichen Fundstücke sicher.

Löwen oder Tiger?

Die beiden wilden Tiere, die seit einigen Tagen die Gegend um Agen in Südfrankreich umherschweiften, konnten noch nicht gefangen werden. Man weiß nicht einmal, ob es sich um Löwen oder Tiger handelt.

Am Mittwoch versuchte man, die beiden Bestien in eine Falle zu locken. Als Lockspeise wurde ein junges Schaf an einen Baum gebunden, hinter dem zwei Jäger im Anschlag standen. Die Tiere erschienen auch auf einer Lichtung, mitterten aber schon von ferne die Gefahr. Sie überquerten die Lichtung in großen Sähen und verschwanden bald wieder im Walde, ohne sich an die Beute gemacht zu haben. Ob es sich um Löwen oder Tiger handelt, konnten auch die beiden Jäger nicht feststellen.

Erdstöße in Calabrien

„Popolo di Roma“ berichtet, daß gestern abend um 9.45 Uhr in der gesamten Provinz Calabrien ein starkes Erdbeben verspürt wurde, das zum Glück nur wenige Sekunden Dauer hatte. Schäden sind bisher noch nicht gemeldet.

Ein Opfer der Erdbebenkatastrophe in Hinterindien



Bei der 6000 Menschen ums Leben gekommen sein sollen, wurde die berühmte Schwere-Durga-Matya in Kanganur zerstört und war eine der heftigsten Erdbebenkatastrophen.

Schwerer Wirbelsturm in Texas

Der Süden des Staates Texas ist am Dienstag von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht worden. Der Tornado hat auch zahlreiche Todesopfer gefordert. Der Wirbelsturm raste in einer Bahn von einem Viertelkilometer Breite über eine Strecke von wenigstens 100 Meilen dahin und entwand schließlich im Golf von Mexiko. Auch in anderen Teilen von Texas ist durch schwere Stürme großer Schaden angerichtet worden. Die Zahl der Opfer wächst mit jeder einlaufenden Meldung an. Zurzeit rechnet man mit 73 Toten und mehreren Hundert Verletzten. Eine genaue Erfassung der Zahlen ist noch immer nicht möglich, da die Verkehrsmittel durch den Sturm vernichtet worden sind. Da der in den Krankenhäusern zur Verfügung stehende Raum nicht ausreicht, sind Privathäuser und öffentliche Gebäude als Verbandsstationen und Notspitälern eingerichtet worden. Aus den Städten der Notlage werden in aller Eile Ärzte und Krankenschwestern nach dem Katastrophengebiet gebracht. Das rote Kreuz hat bereits Maßnahmen zur Linderung der Not in dem betroffenen Gebiet eingeleitet. Der kleine Ort Frost, der nur 1000 Einwohner hat, hat anscheinend am schwersten gelitten. Hier sind 26 Personen getötet worden.

Die Waldbrände in New Jersey

Die Waldbrände im Gebiet des Staates New Jersey nehmen immer katastrophalere Formen an. Etwa 200 Wohnstätten sind neuerdings in Flammen aufgegangen. Bei den Arbeiten zur Eindämmung des Feuers sind mehrere hundert Personen verletzt worden. Die Lage wird wesentlich erschwert durch die ungeheure Hitze der letzten Tage, hatte man doch im Stadtgebiet von Newyork die Rekordtemperatur von 30 Grad Celsius zu verzeichnen.

Zwei Bilderfälscher verhaftet

Die französische Polizei verhaftete am Mittwoch die beiden Hauptbeteiligten an der Bildfälscheraffaire. Paul Cacot und Jean Charles Millet. Millet, der bereits vorbestraft ist und dem man nachweisen konnte, daß er auch ungedeckte Wechsel in Umlauf gebracht und verschiedene betrügerische Geschäfte begangen hatte, gab die Fälschungen zu. Cacot behauptete dagegen, allerdings Kopien berühmter Meister angefertigt und zu niedrigen Preisen verkauft, aber nicht die Absicht gehabt zu haben, die Bilder als echt auszugeben.

Das Girl als Meisterfliegerin

Die 22jährige Fliegerin Ann Johnson startete ohne Begleitung vom Flughafen London-Clendon auf einem Fernflug nach Australien. Die resolute Dame hat 80 Gallonen Brennstoff getankt und einen Ersatzpropeller an Bord. Der Reisetweg soll über Wien, Konstantinopel, Aleppo und Bagdad führen.

Goldener Stich

Von Amerika verfrachtet traf an Bord eines Transocean-Dampfers in Cherbourg ein Luxusauto ein, das für den Schah von Persien bestimmt ist. Der Wagen dürfte zwar der teuerste, aber auch das geschmackloseste Auto sein, das auf Erden herumfährt. Die Karosserie besteht aus mit kostbarsten Edelsteinen besetzten Goldplatten, wobei die Diamanten in Form des Wappens des Besitzers angeordnet sind. Auf dem Boden des Wagens, der mit weinroter Seide ausgepoliert ist, liegen Wolspelze. Auch die Zubehörteile sind aus kostbarem Material hergestellt. So besteht das Feuerzeug aus mit Diamanten ausgelegtem Gold.

Ein äußerst seltsamer Verkehrsunfall

hat sich am Mittwoch früh in Paris am Place de la Concorde abgespielt. Ein überladenes Postlieferauto stieß gegen ein Lastfuhrwerk, das mehrere Tonnen Kunststeins transportierte und warf dieses um. Ein zweites Lastfuhrwerk, das wenige Meter hinter dem ersten folgte, wurde gleichfalls in Mitleidenschaft gezogen. Die drei Wagen waren zu einem unentwirrbaren Trümmerhaufen verwickelt, in den zu allem Unglück noch ein Auto hineinfuhr. Die von dem Unglück betroffenen Personen kamen mit leichten Verletzungen davon. Die beiden Pferde des ersten Gespanns, die durch die herbeigerufene Feuerwehr aus den Trümmern hervorgeholt werden mußten, erlitten schwere Verletzungen und wurden erschossen.

Internationaler Eisenbahnerkongress

Madrid, im Mai. (Eigener Bericht.)
In Madrid fand dieser Tage ein Kongress der Eisenbahner Internationaler Eisenbahnerkongress (I.E.K.) statt. Er beschäftigte sich mit einem guten Teil mit den gleichen Fragen, die kürzlich auf der ebenfalls in Madrid tagenden Konferenz der Internationalen Eisenbahnerkonferenz erörtert wurden. Die Tagesordnung der Eisenbahnerkonferenz umfaßte folgende Themen: Die Wirkung des Personalabbaus auf die Verbesserung der Betriebsergebnisse und die Bekämpfung des Personals am Gewinn, allgemeine Sicherheit bei den Eisenbahnen, Autokonzurrenz, Ausbildung des Eisenbahnpersonals, Rationalisierung des Eisenbahnbetriebes und internationale Verständigung.

Die Frage der Autokonzurrenz wurde vom Vorsitzenden des Schweizer Eisenbahnerverbandes, Pratschi, behandelt. Er führte aus: Im kapitalistischen Staat ist Konkurrenz notwendig. Was sich aber in den einzelnen Staaten zwischen Eisenbahn und Auto abspielt, ist nicht Konkurrenz, sondern unfaulterer Wettbewerb. Konkurrenz darf nur unter gleichen Bedingungen vor sich gehen, die Eisenbahnerverwaltungen dagegen arbeiten zurecht zweifellos unter ungleich schwierigeren Verhältnissen wie die Autogesellschaften. In fast allen Ländern ist die persönliche Haltung der Autogesellschaften sehr unzulänglich, d. h. die Haftung der Gesellschaften gegenüber den Reisenden ist bedeutend schwächer als bei den Eisenbahnen. Ebenso sind bei den Eisenbahnen in der Frage der Betriebssicherheit viel weitergehende Vorkehrungen in Geltung als bei dem Auto. Das Personal wie der Reisende — beide sind im Autobetrieb viel mehr Anfallen ausgesetzt als bei den Eisenbahnen. Was sich weiter an Hand statistischer Zahlen nach, daß die Allgemeinheit infolge der erhöhten Straßenabnutzung durch den Autobetrieb ungeheuer belastet werde, während die Eisenbahnerverwaltungen die Kosten für Unterhalt und Herstellung der Verkehrsanlagen selbst aufzubringen haben. Ein Konkurrenzkampf mit so ungleichen Waffen ist auf die Dauer für die Arbeitnehmer in beiden Betriebsarten außerordentlich gefährlich, denn das Personal ist es, das schließlich die Kosten des unfauleren Wettbewerbs durch Verschlechterung seiner Arbeitsbedingungen zu zahlen habe.

Über die Ausbildung des Eisenbahnpersonals sprach der Vorsitzende des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands, Franz Scheffel, in einer tiefenkundigen Rede vor der Madrider Arbeiterkammer. Er gliederte die Ausbildungsfrage in zwei Gesichtspunkte: dienstliche und freiwillige Ausbildung. In den Vordergrund seiner Ausführungen stellt er den Gedanken, daß es sich in der Ausbildung um ein Gebot handle, wo die Organisationen der Arbeitnehmer sehr wohl mit dem Arbeitgeber ein Stück des Reges gemeinsam gehen könnten. Voraussetzung sei jedoch ehrlicher Wille auf der Seite der Verwaltung, dem Arbeiter wirklich Gelegenheit zur Vertiefung seines Wissens zu geben. Die Summen, die heute von den Verwaltungen für die Aus- und Fortbildung aufgebracht würden, seien zu gering. Unter diesen Umständen müßten die Gewerkschaften außerordentlich große Anstrengungen zur Förderung der Ausbildung machen; denn auf der einen Seite erfordert der Eisenbahnbetrieb ein gut ausgebildetes Personal und auf der anderen Seite erkenne die Arbeiterkammer immer mehr, daß sie nur durch Steigerung ihres Bildungsgrades die Aufgaben meistern könne, die ihr infolge ihres wachsenden politischen Einflusses zufallen. Scheffel, der seinen Vortrag durch zahlreiche Lichtbilder belebte und vor allem auch die Lehrlingsausbildung bei der Deutschen Reichsbahn sowie das Schulungswesen des Einheitsverbandes eingehend behandelte, erntete für seine Ausführungen bei der Madrider Arbeiterkammer förmlichen Beifall.

Madrid, 7. Mai. (Eigener Drahtbericht.)
Auf der Eisenbahnerkonferenz der Transportarbeiter-Internationale wurde auch der Personalabbau bei den Eisenbahnen infolge von Rationalisierungsmassnahmen eingehend besprochen. Die Konferenz nahm einen von den Engländern eingebrachten Antrag an, der Einschränkung der Entlassungen und die Gewährung ausreichender Entschädigung bei Rindigungen fordert. Da die Unfallstatistik in den verschiedenen Ländern nach sehr unterschiedlichen Gesichtspunkten aufgebaut ist, beschloß die Konferenz, den Vertehrsauschuss des Bänderbundes und des Internationalen Arbeitsamtes um eine größere Gleichförmigkeit in der Unfallstatistik zu ersuchen.

Nierländerkommission des IGZ. tagt in Metz

Luxemburg, 7. Mai. (Eigener Drahtbericht.)
Die vom Internationalen Gewerkschaftsbund eingeleitete Nierländerkommission, die eine straffere Organisation der Arbeiter im Industriegebiet Saar-Lothringen-Luxemburg in die Wege leiten soll, nahm auf ihrer jüngsten Sitzung von der Erneuerung zweier Propagandasekretäre durch den französischen Gewerkschaftsbund Kenntnis und beschloß, ihren Arbeitsausschuss zu einer Tagung am 9. Mai nach Metz einzuberufen. Dort werden Richtlinien für die beiden Sekretäre aufgestellt. Die Nierländerkommission selbst tritt am 8. August in Longwy wieder zusammen.

Wenn Maulhelden praktisch arbeiten sollen

Dann sieht das so aus:
Wie schnell kommunistische Komödianten und Maulhelden vor den Schwierigkeiten praktischer Gewerkschaftsarbeit kapitulieren, hat die Vereinigung der Reichs- und Staatsangestellten und -arbeiter überzeugend gezeigt. Die Vereinigung war vor einem halben Jahre im Bereich des preussischen Justizministeriums von einer kleinen Gruppe Unzufriedener, denen das Beitragszahlen schon längst ein Kreuz war, gegründet worden. Sie berief einige Versammlungen ein und versprach der Kollegenchaft, unabhängig eine Lohn- und Gehaltsbewegung einzuleiten, die mit Erfolg durchgeführt werden würde. Die Vereinigung, so hieß es in ihrem von der kommunistischen Gewerkschaftszentrale zusammengeschickten Organ „Einheit“, ist kein Gewerkschaftsorgan, sondern eine Kampfgemeinschaft aller Staatsangestellten und -arbeiter ohne Rücksicht darauf, ob organisiert oder nicht. Man brauche kein Kommando des Führers der Vereinigung, falls der 10. Mai ein Fest und unser neues Organ, die „Einheit“, zu erscheinen. Alles Weitere ist darin enthalten. Jeder muß es gelesen haben.
Man hat seit jenem Momentan vorläufig Monate lang davon gehört und nun immer mehr merkt man nicht nur von der Wirkung der Vereinigung, sondern auch von den Hauptbetriebsratwahlen im Bereich des preussischen Justiz-

ministeriums. Wie überall, so war auch hier der Effekt der kommunistischen Gewerkschaftsaktion eine Schädigung der Arbeitnehmer. Schade um jeden Großen, den die in den Reichs- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Angestellten den kommunistischen politischen Hochkapitlern gegeben haben. Während diese mit großen Worten um sich warfen, haben die Gewerkschaften gearbeitet. Schon jetzt steht fest, daß der Reichs- und der preussische Manteltarifvertrag nach ihrem neuer Abschluß gegenüber dem bisherigen Zustand soziale Verbesserungen aufweisen werden.

Schlichter für die Mansfeld H.-G.
Eisleben, 7. Mai. (Eigener Drahtbericht.)
Von der Mansfeld H.-G. ist, nachdem alle Verhandlungen über Lohnkürzung zur Vermeldung der Stilllegung keine gütliche Einigung herbeigeführt haben, nunmehr der zuständige

Betriebsratwahl bei der Reichsbahn

Die Arbeiter der Reichsbahn wählen ihre Betriebsvertretungen alljährlich im Mai. Während die Betriebsratwahlen in den Privatbetrieben bereits abgeschlossen sind, treffen die Eisenbahner gegenwärtig die letzten Vorbereitungen für die Neuwahl der Betriebsräte am Sonntag, dem 11. und Montag, dem 12. Mai.

Die katastrophale Auswirkung der Wirtschaftskrise hat auch vor der Reichsbahn nicht Halt gemacht. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat unter Berufung auf den Vertehrsrückgang und die große Finanznot der Reichsbahn Betriebs-Einsparungsmaßnahmen in größerem Umfang vorgenommen. Der Einheitsverband der Eisenbahner hat alles getan, was in seinen Kräften lag, um den Entlassungsmaßnahmen entgegenzuwirken. Die verantwortlichen Verwaltungsstellen wurden darauf hingewiesen, daß an zahlreichen Stellen Geldausgaben gespart und durch Beschäftigung der Arbeitszeit Entlassungen ganz vermieden werden können. Dem Generaldirektor Dormmüller wurde eindringlich darauf hingewiesen, daß die rückwärtige Ausdehnung der Arbeitskraft auf die Dauer unmöglich weiter getrieben werden kann. Die hohen Kranken- und Unfallkosten seien eine Folge der Rationalisierung. Eine Besserung dieses Zustandes sei nur durch Entlassungen in dem wünschenswerten Arbeitsniveau zu schaffen. Die Verkürzung der Arbeitszeit sei auch im Hinblick auf die große Arbeitslosigkeit unerlässlich.

Die Einwände Dormmüllers und die Rechtfertigungen der Hauptverwaltung über die Mehrkosten bei Einführung des Achtstundentages wurden als unhaltbar zurückgewiesen. Die Düsseldorf-Rede Dormmüllers vor dem Industrieklub zeigt, daß der Generaldirektor der Reichsbahn wenig Verständnis für die soziale Lage der Arbeiter hat. Dormmüller hat sich bei dieser Gelegenheit gegen die gewerkschaftliche Lohnpolitik ausgesprochen, die durch eine Erhöhung der Kaufkraft der Massen die allgemeine Wirtschaftslage bessern will. Sein Ausspruch: „Mehr Arbeit und weniger Lohn“ ist die alte kapitalistische Patentlösung für die Behebung von Wirtschaftskrisen auf Kosten der breiten Masse.

Die Eisenbahner müssen alle Kräfte zusammenfassen, um dem sozialen Rückschritt Einhalt zu gebieten. Der Kampf des Kapitals gegen die Sozialpolitik muß aufrechterhalten werden. Die Eisenbahner erkennen immer mehr und mehr, daß die Arbeiterklasse nur auf dem von den freien Gewerkschaften beschrittenen Wege zum Ziel gelangen kann. Die christlichen und Hirsch-Dunder'schen Gewerkschaften wollen die kapitalistische Produktionsweise nicht antasten; sie wollen nicht heraus aus dem Labyrinth der kapitalistischen Profitwirtschaft. Sie stützen auch die Politik des Bürgerblocks. Diese Politik bedeutet Schädigung der Arbeiterinteressen. Die denkenden Eisenbahner können deshalb bei der Betriebsratwahl diesen Gewerkschaften ihre Stimme nicht geben.

Der Einheitsverband der Eisenbahner hat sich auch dieses Jahr wiederum mit der sogenannten „Revolutionären Opposition“ herumzuschlagen, die große Anstrengungen macht, mit Hilfe der unorganisierten größeren Stimmengruppen aufzutreiben. Die K.P.D.-Zentrale hat sich, genau wie im Vorjahre, wieder durch genaue Anweisungen besonders um die Organisation der Betriebsratwahl bei der Reichsbahn bemüht. Die K.P.D. versucht, aus der Wirtschaftskrise und den Entlassungs-

Schlichter angesetzt worden. Er wird wahrheitsgemäß bereits für Donnerstag die Parteien laden.

Dinterwälderische Zustände

herzlichen im Kreis Kolberg-Röslin. Dort wurde Landarbeiter entlassen, weil er — zum Gemeindevorsteher gewählt worden war. Er wurde sofort wieder wohl er elf Jahre bei seinem Arbeitgeber in Arbeit. Die Entlassung wurde durch das Kolberger Arbeitsgericht bestätigt, weil angeblich der Gutsbesitzer schwer geschädigt würde, wenn der Arbeiter zur Erledigung der Gemeindevorstehergeschäfte einige Tage im Monat fehle. Das Arbeitsgericht ist der Auffassung, daß das Gemeindevorsteheramt Ehrenamt im Sinne der Reichsverfassung ist, weil der Gemeindevorsteher Gewählte eine Aufwandsentschädigung von Gemeinde erhalte.

Mit solchen Schikanen zimmert man in Ostpreußen Volksgemeinschaft.

Maßnahmen der Reichsbahn-Gesellschaft Kapital schlagen.

Der Einheitsverband und seine Funktionäre werden sowohl gegen die kommunistischen Methoden als auch gegen Verleumdungsinhalte der übrigen Gegner zu wehren müssen. Eine große Masse der Eisenbahner hat die Schädigung der Hirsch-Dunder'schen Eisenbahnerorganisationen spekulieren auf kommunistische Hilfe, um den Zustrom zum Einheitsverband aufzuhalten.

Was von den Verleumdungen zu halten ist, die die Wege über den Einheitsverband verbreiten, ergibt sich aus der Tatsache, daß der christliche und der Hirsch-Dunder'sche Verband jetzt Halle eine gemeinsame Vorstagsliste zum Betriebsrat unter Mißbrauch des Kennwortes des Einheitsverbandes eingereicht haben. Sie verhalten sich also trotz ihrer gefälligen Kampfesweise gegen den Einheitsverband mit dem Kennwort des Einheitsverbandes Wahlgeschäfte zu machen. Die Mitglieder und Funktionäre des Einheitsverbandes werden alles daran setzen, um die vereinigten Gegner bei der Betriebsratwahl die gleiche Niederlage zu bereiten.

Der Einheitsverband führt den Wahlkampf unter Vertretung der grundsätzlichen Forderungen und Ziele der freien Gewerkschaften. Er hat auch zahlreiche Erfolge im halben Jahr mit Recht das Vertrauen der großen Mehrheit der Eisenbahner.

Der größte Erfolg des Einheitsverbandes besteht darin, daß es ihm mit Unterstützung seiner ausländischen Organisationsgelungen ist, bei den Berliner Verhandlungen das neue Reichsbahngesetz im Organisationskomitee die rechtliche Gleichstellung der Eisenbahner mit den übrigen Arbeitnehmern weitgehend durchzusetzen. Dazu kommt materielle Erfolg der letzten Lohnbewegung im Vorjahres. Damals ist es unter Führung des Einheitsverbandes gelungen, trotz hartnäckigem Widerstand der Reichsbahn-Gesellschaft die öffentliche Meinung und Schlichter für eine allgemeine Lohnerhöhung von 3 bis 4 Pf. die Stunde zu gewinnen. Daneben hat der Einheitsverband noch unzählige Einzelerfolge in der Vertretung der Interessenvertretung aufzuweisen. Die Lösung am Wage heißt deshalb:

Alles wählt Einheitsverband!

Der Achtstundentag in der Seeschifffahrt

Für die Seeschifffahrt ist durch freie Vereinbarung ein neuer Manteltarif geschaffen worden, der am 1. Mai in Kraft trat und erstmalig zum 1. Oktober 1931 fundiert. Danach beträgt die Arbeitszeit im Hafen grundsätzlich acht Stunden. Für das Deck- und Maschinenpersonal im Dienst auf den größeren Schiffen in drei, auf den kleineren zwei Wochen eingeteilt. Dazu kommen noch einige Verbesserungen für Urlaub, Freizeit im Hafen und Versicherung der Seeleute. Die neue Arbeitszeitregelung bedeutet für die Mehrheit der deutschen Seeleute den achtstündigen Arbeitstag auf See.

Gegen die Belastung der Konsumvereine

Eine Protestkundgebung der christlichen Genossenschaften in Essen. Sie glauben nicht mehr an Wunder.

Unter den Arbeitermassen des Zentrums gärt es. Die Empörung und Erbitterung über die neuen unsozialen Steuern, die die vom Zentrum geführte neue Reichsregierung zu verantworten hat, schlagen in den katholischen Arbeiterversammlungen hohe Wellen. So ging es auf einer Protestkundgebung der christlichen Genossenschaften in Essen überaus stürmisch zu. Der Hauptredner war Reichstagsabgeordneter Schlaß, derselbe Zentrumsdarsteller, der den Kurs der neuen Reichsregierung am treffendsten charakterisiert hat durch den Satz: „Das Kabinett Brüning ist die reaktionärste Regierung seit der Revolution“. Immer wieder gab es bei der Protestkundgebung gegen die Belastung der Konsumvereine aus den Massen heraus sehr eindrucksvolle Beispiele, die uns lehrten, daß die ungerechten Steuern aufhören müssen. Stürmische minutenlange Zustimmung fand die Bemerkung des Redner: „Je weiter wir von der Revolution wegkommen, um so näher rückt die Reaktion heran.“ Wiederholt machte sich die Empörung so elementar bemerkbar, daß über die wahre Stimmung der christlichen Arbeiterkammer kein Zweifel mehr bestehen kann. Kein Wunder, wenn Schlaß außerordentlich laute Töne anschlug. Er schloß mit den Worten: „Wir sind nicht bereit, die Politik zu führen, die uns schädigt; wir werden uns eine solche ungerechte Behandlung nicht mehr gefallen lassen.“
Der jetzt öffentliche Arbeiterfreundlichen Versicherungen des Zentrums haben aber die katholischen Arbeiter allem Anschein nach sehr unglücklich empfangen; denn als der Referent mit erheblicher Stimme rief: es müsse endlich Schluss gemacht werden mit der Belastung, da kam spontan der Ruf: „Glaubst du an Wunder?“

arbeiter die an sie und ihre Lammsgebuld gestellten Zumutungen nicht haben. An die neuen Ufer, zu denen das Kabinett Brüning führen sollte, glaubt niemand mehr unter der christlichen Arbeiterkammer und aus der Rede Stegerwalds auf dem Provinzialparteitag des westfälischen Zentrums läßt sich auch kein Hehl saugen. Soweit er dort über die Sozialversicherung sprach (Sächsisch Volkszeitung vom 6. Mai) machte er sich bei sozialpolitischen Fragen zum Teil den Standpunkt der Sozialdemokraten zu eigen, allerdings nicht ohne die Einschränkung, daß der „gute Wille“ der Reichsregierung in der Arbeitslosenversicherung nicht grundlegendes zu ändern vermöge. Das wird den Zentrumsarbeiter sicherlich noch mehr für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit begeistern. Wie groß diese Begeisterung schon ist, ersieht man deutlich aus der oben geschilderten Protestkundgebung.

Nentable Staatszeichen

Wir dem Amtlichen Preussischen Presseamt mitgeteilt wird, hat die dem Staat gehörende Bergwerks- und Hüttenverwaltung im Jahre 1929 einen Betriebsgewinn von 81 Millionen Mark erzielt. Nach Abhebung von 5,1 Millionen Mark für Abschreibungen und 200 000 Mark für den Reservefonds wird eine Dividende von 5 Prozent ausgeschüttet. Der Rest für 1929 bleibt dividendenlos.
Die gleichfalls staatseigene Bergwerks- u. Hüttenverwaltung nimmt ebenfalls die Dividendenabgabe für das Betriebsjahr mit 6 Prozent wieder auf. Bei diesem Unternehmensgewinn hat der Betriebsgewinn von 11,4 auf 12,7 Millionen Mark zugenommen, während der Reingewinn bei fast herabgesetzten Abschreibungen dem der Vorjahres in Höhe von 0,52 Millionen Mark entspricht.

Der Weg des Zentrums ist kein angenehmer; er ist direkt nicht grundlegendes zu ändern vermöge. Das wird die Zentrum-